3 Einer geht, ein anderer kommt: Der hochgeschätzte Diakon Christoph Cohen von St. Konrad sagt, das sei Zufall.

8 Abschied und Einblick: SP-Nationalrat Hans-Jürg Fehr über seine letzte Woche im Bundeshaus.

11 Schuldenberater Daniel Raschle im Gespräch über Kleinkredite mit horrenden Zinsen.

ausgang.sh Jennifer Bennett präsentiert ab heute kritische Konzeptwerke in der Ausstellung «alienated».

schaffhauser
az

Die lokale Wochenzeitung
Nr. 26, Donnerstag, 27. Juni 2013
CHF 3.50

Foto: Peter Pfister

VMK Beschriftungen
Signaletik
Schraubfundamente
VMK Beschriftungen & Werbetechnik GmbH
8207 Schaffhausen · Tel. 052 640 21 70

Verbesserte Chancen

Sämi steht kurz vor dem Abschluss seiner Lehre als Automatikmonteur. Sein Lehrbetrieb ist die Altra, anderswo hätte er vermutlich keine Lehrstelle gefunden. Seine Chancen auf eine Stelle nach der Lehre stehen besser, weil er im Rahmen des Integrationsprojektes «Zebra» ein viermonatiges Praktikum in der freien Wirtschaft absolvieren konnte. Der Prix Vision hat das Engagement der Altra für die berufliche und soziale Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung mit einem Spezialpreis gewürdigt. **Seite 6**

■ impressum

schaffhauser az

Die Lokalzeitung für Schaffhausen. Erscheint jeweils donnerstags mit dem Veranstaltungsteil ausgang.sh. Amtliches Publikationsorgan von Stadt und Kanton Schaffhausen sowie den Gemeinden Neuhausen am Rheinfall, Stein am Rhein und Thayngen.

95. Jahrgang

Redaktion und Verlag
Webergasse 39, Postfach 36,
8201 Schaffhausen
Tel.: 052 633 08 33
Fax: 052 633 08 34
E-Mail: redaktion@shaz.ch
www. shaz.ch

Verlagsleitung
Bernhard Ott, Bea Hauser (Stv.)

Lokalredaktion
Bea Hauser (ha.)
Praxedis Kaspar (P.K.)
Marlon Rusch (mr.), Volontär
Mattias Greuter (mg.)

Fotografie
Peter Pfister (pp.)
René Uhlmann (R.U.) (Stv.)

ausgang.sh-Redaktion
Kevin Brühlmann (kb.)
Nora Leutert (nl.)
Adriana Wanner (aw.)
E-Mail «ausgang.sh»:
ausgang@shaz.ch

Abonnemente
3 Mte.: 30 Fr. (inkl. MwSt)
1 Jahr: 165 Fr. (inkl. MwSt)
Soli 1 J.: 220 Fr. (inkl. MwSt)

Abonnementsverwaltung
Bernhard Ott
abo@shaz.ch

Druck
Rotaz AG, Schaffhausen

Inserate
Beatrice Graf
Sibylle Tschirky
inserate@shaz.ch

Inserate Normalauflage
1 sp/mm: 1.10 Franken
Reklame: 2.95 Franken
Inserate Extrablatt
1 sp/mm: 1.10 Franken
Reklame: 2.95 Franken

Layout-Konzept
Matthias Schwyn

■ kommentar

Das Altherrenheftli, Folge 2

Praxedis Kaspar zu Imagekampagne und Politik

Es war umwerfend: SMS, Telefonanrufe, Emails, persönliche Begegnungen und Ansprache auf der Gasse, im Bus, am Samstag auf dem Markt und hinterher im Coop. Dutzende «az»-Leserinnen und -Leser haben ihre Freude und Genugtuung darüber geäussert, dass wir «es» endlich einmal gesagt hätten, und zwar deutsch und deutlich. Ein paar Kostproben aus den Kommentaren: «Wir haben uns richtig geschämt, vor der ganzen Deutschschweiz in dieser anbiedernden, peinlichen und verzerrenden Altherren-Art präsentiert zu werden.» «Da verschwendet man unser Steuergeld zu Hunderttausenden für einen solchen ‹Brunz› wie diese Paradieskampagne, für die Kirche, das Lindenforum und die Musikschule will man dann aber kein Geld mehr haben.» «Es ist der immergleiche Klüngel, der die Geschicke Schaffhausens bestimmen will. Und jetzt kommt noch dieser Behr mit seiner unsinnigen Waldstadt.» «Auf dem Herrenacker ist gar nichts transparent. Dort regiert der, der die Regierung regiert.» «Wir kleinen Pinggel müssen über jeden Steuerfranken Rechenschaft ablegen, die Wirtschafts- und Klein-Paradies-Förderer können ein bisschen plaudern und heisse Luft aufsteigen lassen und kommen damit durch.» «Der Holenstein hat den Regierungsrat doch im Sack, oder? Der macht doch, was er will. Und der Mäni Frei und ein paar andere ‹Paradiesvögel› profitieren Jahr für Jahr davon.» «Was für ein veraltetes Schaffhausen-Bild, da muss man sich als moderne Frau ja schämen dafür. Kein Wunder, dass man uns für kleinkariert und rückständig hält.» «Ist doch typisch, Schaffhausen verdient nichts Besseres als diese Kampagne …» (sagt ein Ururschaffhauser).

Das sind ein paar Originaltöne zum Kleinen Paradies, die sich bei uns gesammelt haben. Wir schliessen aus diesen Äusserungen, dass sehr viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser ungehalten sind über den Staat im Staat im Haus der Wirtschaft, «wo es zugehe wie in Andersens Märchen von des Kaisers neuen Kleidern» (sagte eine politisch engagierte Dame im Bus). Man wünscht sich, dass die Politik endlich das Heft in die Hand nimmt und zuhanden der Bürgerinnen und Bürger Transparenz schafft auf Franken und Rappen genau. Dass sie Strukturen durchleuchtet, detaillierte Fragen stellt, Auftragsvergaben überprüft und den Daumen dort drauflegt, wo nur heisse Luft gewoben wird. Die Informationen müssen schriftlich vorgelegt und öffentlich zugänglich gemacht werden. Die Bevölkerung will ausserdem wissen: Wo genau verläuft die Trennlinie zwischen Wirtschaftsförderung und Generis AG? Wofür werden die 250'000 Franken für die Klein-Paradies-Kampagne verbraucht? Was ist der Erfolg? Wer zieht wegen der Kampagne nach Schaffhausen? Warum wird das Budget um Zehntausende von Franken überzogen? (Wenn das ein Schulhausarchitekt täte!) Wer erhält seit wann und warum diesen und jenen Auftrag? Werden Arbeiten öffentlich ausgeschrieben oder unter der Hand an die immer gleichen Agenturen vergeben?

Die Debatte zum Thema während der letzten Kantonsratssitzung hat gezeigt, dass beileibe nicht nur die «az»-Leserschaft verärgert ist über die Paradieskampagne, aber es braucht mehr als das. Es braucht ein verbindliches politisches Vorgehen, das den Regierungsrat zwingt, Farbe zu bekennen. Wer nimmt jetzt den Faden auf? Die SP? Oder die AL? Oder beide zusammen? Oder sind die Bürgerlichen schneller?

■ inhalt

Das Volk hat das letzte Wort
Kanton: Regierungsrat legt einen Grundsatzbeschluss über eine Strukturreform vor . . **10**

«Das war ein klares Zeichen»
Gesellschaft: Die Proteste in Istanbul aus Schaffhauser Perspektive. **18**

Rubriken
Notizen: Andreas Flubacher über Extreme. **23**

Diakon Christoph Cohen verlässt die katholische Pfarrei St. Konrad und Schaffhausen

«Trauer und eine gewisse Neugier»

Der verheiratete Theologe und Pfarreileiter der römisch-katholischen Stadtpfarrei St. Konrad geht, der geweihte Priester Urs Elsener kommt, um Schaffhauser Domherr zu werden.

Christoph Cohen: «Es war eine schöne, erfüllte Zeit in Schaffhausen.» Foto: Peter Pfister

■ Praxedis Kaspar

az **Christoph Cohen, Sie haben am letzten Sonntag mit einem Gottesdienst und einem Umtrunk für die Bevölkerung Abschied genommen nach 17 Jahren Gemeindeleitung als Diakon von St. Konrad und nach neun Jahren als Dekanatsleiter, also als Vorsteher der römisch-katholischen Seelsorger im Kanton Schaffhausen. Mit welchen Gefühlen gehen Sie von hier fort?**

Christoph Cohen Ich empfinde Dankbarkeit gegenüber den vielen Menschen, die mich unterstützt und begleitet haben. Diese siebzehn Jahre waren für mich eine sehr schöne, erfüllte Zeit mit guten Begebenheiten, die ich als Erinnerung mit mir tragen werde. Natürlich ist wie bei jedem Abschied und Wechsel Trauer dabei, aber auch eine gewisse Neugier darauf, wie das Neue zu schaffen sein wird.

Wo werden Sie in Zukunft wohnen und arbeiten?

Wohnen werden meine Frau Elisabeth Cohen und ich im Pfarrhaus von Oberrohrdorf im Kanton Aargau. Meine Frau wird von dort aus – wie die letzten zwei Jahre von Schaffhausen aus – ans Unispital Zürich pendeln, wo sie Mitglied des Seelsorgeteams ist. Das wird sie problemlos auch vom neuen Wohnort aus tun können.

Was wird Ihre neue Aufgabe sein?

Ich werde den Pastoralraum Rohrdorferberg mit seinen insgesamt vier Pfarreien im Auftrag von Bischof Felix Gmür aufbauen und leiten. Vor rund einem Jahr hat mich das Personalamt des Bistums angefragt, ob ich zu einem Wechsel bereit wäre und mir vorstellen könnte, den erwähnten Pastoralraum aus der Taufe zu heben. Und da es nun ohnehin grosse Veränderungen in den Schaffhauser Pfarreien geben wird, habe ich nach reiflicher Überlegung zugesagt.

Was meinen Sie mit den grossen Veränderungen?

Die Pfarreien des Dekanats Schaffhausen werden in drei Pastoralräume eingeteilt, die sich über mehrere Gemeinden respektive Pfarreien erstrecken. Der Pastoralraum Neuhausen-Hallau ist bereits in Funktion. Er wurde von Dekan Hans Zünd aufgebaut, der ihn nun leitet. Als nächstes entsteht der Pastoralraum Schaffhausen-Thayngen, der von Pfarradministrator Urs Elsener errichtet wird. Urs Elsener folgt dem Ruf des Bischofs und kommt aus Muri nach Schaffhausen, in dessen Nachbarschaft, in Neuhausen am Rheinfall, er vor Jahren als Vikar tätig war. Als letztes wird der Pastoralraum Stein am Rhein-Ramsen folgen, der sich bis Diessenhofen und Eschenz erstreckt. So ist das geplant. Grund für diese Veränderungen ist die Notwendigkeit, unsere personellen Ressourcen neu zu ordnen angesichts des äusserst akuten Priestermangels. Neuerdings, und das ist ebenfalls ein grosses Problem, stockt auch der Nachwuchs bei den Laienmitarbeitenden wie Pastoralassistentinnen und Pastoralassistenten.

Das darf einen ja nicht wundern, wenn man nicht weiss, welchen Weg die Kirche gehen will. Sie wünscht keine verheirateten Männer und keine Frauen im Priesteramt und bei den Laienmitarbeitenden weiss man nie so recht, was sie tun dürfen und was nicht.

Das Dekanat Schaffhausen hat das Glück, geweihte Priester zu haben: Der neue Pfarradministrator Urs Elsener ist Priester, womit er auch die Bedingungen erfüllt, zum Domherr für den Kanton Schaffhausen ernannt zu werden, um ihm damit eine Stimme bei der nächsten Bischofswahl zu geben. Nebst Elsener macht sich ein Pastoralassistent, der ebenfalls neu nach Schaffhausen kommt, auf den Weg zur Priesterweihe.

Was geschieht mit der Pfarrei St. Konrad, wenn Sie und Ihre Familie weg sind?

Ab Anfang August wird die Pfarrei St. Konrad zusammen mit der Pfarrei Thayn-

gen von Pfarrer Urs Elsener als Pfarradministrator geleitet, der dann mit seinem Seelsorgeteam und den Pfarreien den Prozess beginnen wird, einen Pastoralraum zu errichten.

Ist in einem Pastoralraum überhaupt noch jemand als Ansprechpartner zuständig für die einzelnen Pfarreien?
Grundsätzlich ist das ganze Seelsorgeteam eines Pastoralraumes für alle Pfarreien tätig, es wird aber jede Pfarrei einen Seelsorger als Bezugsperson erhalten, der sein Büro in der ihm zugeordneten Pfarrei hat.

Zur künftigen Ausrichtung der Schaffhauser katholischen Kirche: Wer Aargauer Quellen studiert, erfährt, dass Urs Elsener ganz offensichtlich von Bischof Felix Gmür nach Schaffhausen delegiert wird – obwohl er eigentlich in Muri bleiben wollte, das als besonders fromme Gemeinde im traditionellen Sinn gilt. Muss Urs Elsener die Schaffhauser Katholiken jetzt auf alte Ordnung mit Priestern im «Gipskragen» trimmen? Es hat ja bestimmt nicht allen Kirchenoberen gepasst, dass Sie als verheirateter Theologe ohne Priesterweihe in so gutem Ansehen bei den Gläubigen standen.
Nun, Urs Elsener hatte im ehemaligen Kloster Muri ja wirklich eine besondere Kirche, sind doch dort die Herzen der Habsburger begraben… Zu ihrer Frage: Pfarrer Elsener ist der einzig mögliche Priester, den man im Dekanat Schaffhausen zum Domherrn machen kann. Nur er erfüllt derzeit die Kriterien, alle andern sind zu alt oder gehören nicht zum Bistum Basel. Die inständige Bitte des Bischofs an Elsener, nach Schaffhausen zurückzukehren, ist deshalb nachvollziehbar. Kommt dazu, dass er das Amt eines Domherrn schon im Kanton Aargau innehatte.

Dann ist das also reine Spekulation meinerseits, wenn ich den Eindruck habe, das Dekanat Schaffhausen kehre zum konventionellen römisch geprägten Priestertum zurück, wenn Sie, der doch einen besonderen Status hatte, fort sind?
Ja, das ist reine Spekulation.

Es ist wirklich kein Ordnungsruf des Bischofs?
Nein, das ist heute nicht mehr möglich.

«Nein, nein, man will mich nicht weghaben von hier.» Foto: Peter Pfister

Aber Dekan Hans Zünd und Pfarrer Urs Elsener sind doch ganz andere Seelsorger als Sie?
Mag sein. Es gibt viele unterschiedliche Geister in der katholischen Kirche. Hans Zünd ist Naturwissenschaftler, er hat einen ganz anderen Zugang zu den Dingen, einen sehr gesunden Menschenverstand und grosse Kompetenz. Er ist durchaus nicht konservativ. Urs Elsener hatte damals in Neuhausen als Vikar geradezu phänomenalen Erfolg bei den jungen Leuten. Bedenken Sie, was das heisst in der jetzigen Lage der Kirche.

Wenn ich Sie frage, was Ihr Abschied und Elseners Ankunft für die Schaffhauser Kirche bedeutet, was sagen Sie mir dann?
Dann sage ich: Ich weiss es nicht.

Man wollte Sie also nicht weghaben von hier?
Nein. Nein, wirklich nicht. Davon müssen Sie Abstand nehmen, das ist nicht so. Es gibt jetzt in Schaffhausen einfach einen Umbau der Seelsorge zu den genannten Pastoralräumen. Für mich ist mit meinem Ja zur Bitte des Bischofs, andernorts einen Pastoralraum aufzubauen, hier eine gute und reiche Zeit zu Ende gegangen. Ich hoffe, dass ich auch am neuen Ort Gutes bewirken kann. Und die Menschen in der Pfarrei St. Konrad werden zwar in den neuen Strukturen anders betreut als bisher von mir, aber sie werden nicht verwaist sein. Im Übrigen hat es auch sein Gutes, nicht ein Leben lang am gleichen Ort zu bleiben.

Kann man dem Bischof überhaupt Nein sagen, wenn er einen irgendwo hinschicken will?
Man kann. Allerdings verspricht man bei der Priesterweihe und bei der Diakonatsweihe einen gewissen Gehorsam. Aber es ist in der Kirche nicht anders als überall im Leben: Aus Erzwungenem wächst selten Gutes. So redet man eben miteinander, bis sich eine Lösung findet.

Wie lange werden Sie im Raum Rohrdorferberg noch tätig sein? Kennt die katholische Kirche angesichts des Priestermangels überhaupt einen Ruhestand, oder fährt man direkt aus dem Pfarramt in den Himmel auf?
Mir bleiben noch sieben Jahre. Und ich gedenke durchaus, einen irdischen Ruhestand zu geniessen. Wobei nicht zu leugnen ist, dass der Bischof sich bereits jetzt erkundigt hat, wie lange über die Pensionierung hinaus er mit mir rechnen dürfe. Das habe ich mir nun aber wirklich offengehalten.

Wo blieben die einzigartigen Landschaften?

«Das Altherrenheftli», az vom 20. Juni 13

Im Sonderheft «Schaffhausen», das der Schweizer Illustrierten und den Schaffhauser Nachrichten beigelegt wurde, werden nicht nur Personen abgebildet. Schaffhausen wird als vielseitige und attraktive Stadt dargestellt. Aber sollten in der Werbung für ein «kleines Paradies» nicht auch schöne erholsame, zu erlebende Landschaften, Gärten mit Blumen und edlen Früchten abgebildet sein?

Was gibt es nicht alles in Schaffhausen? In der Broschüre der Reihe nach: Eine schöne Altstadt. Eine historische Badi. Den Rhein mit bewaldetem Ufer. Den Munot. Den Kreuzgang im Kloster. Gute Schulen. Reiche Unternehmer, die sich für die Gesellschaft engagieren. Preisgekrönte Kellermeister. Eventlokale. Gemütliche Beizen, um gutes Essen zu geniessen. Florierende Firmen mit guten Arbeitsmöglichkeiten. Festival-Ambiente. Munotbälle, Museen, das Bachfest, die Halle für Neue Kunst, den Rheinfall.

In ihren ansprechenden Statements erwähnen Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel, Regierungsrat Ernst Landolt und Nationalrat Thomas Hurter, die grüne Region, die liebliche Landschaft des Reiats, des Randen und die Rebberge des Klettgaus mit Zentrum Hallau. Sie vergessen auch nicht die intakten Dörfer mit hochstehender Lebensqualität, die auch bei Wochenendausflügen und von Neuzuzügern erlebt werden können. Fredi Gmür, CEO der Schweizer Jugendherbergen, bezeichnet Hallau als «wahres Paradies», unsere geliebte Heimat gar als «Oase». Ist es darum nicht schade, dass die unverbauten, in der Schweiz meist unbekannten, einzigartigen Regionen des Reiats und des weiten Klettgaus in der sonst informativen Beilage nicht auch abgebildet wurden? Das Heft wird überwiegend mit Inseraten für Hallauer- und andere Klettgauerweine mitfinanziert. Wäre nicht auch darum ein redaktioneller Ausschnitt des Klettgaus angemessen gewesen?

Emil Rahm, Hallau

Altherrenheftli ausgepfiffen

«Das Altherrenheftli», az vom 20. Juni 13

Alle Achtung für den ungeschminkten Kommentar von Frau Praxedis Kaspar. Feststellung: Die Masse zahlt ungefragt weiter.

Auch das mir unbestellt zugestellte «Schaffhauser Magazin – Die Zeitschrift für Schaffhausen 2/2013» müsste umbenannt werden in «Am Puls der Oberen und Inserenten, mit 14 Portraits und Statements aus der parteigebundenen jungen Generation.»

Walter Ritzmann, Schaffhausen

Communiqué des Schweizerischen Musikpädagogischen Verbands Schaffhausen

Die Wähler ernst nehmen

Zu den Auswirkungen von ESH3 auf den Musikunterricht

Aus der Presse erfahren wir, dass die vorberatende Kommission des Kantonsparlamentes trotz der Ablehnung der Parlamentarier in der ersten Lesung des Gesetzes an einer Kürzung des Subventionsbeitrages an die Musikschulen im Rahmen des Sparprogramms ESH3 festhalten will.

Die Schaffhauser Sektion des Musikpädagogischen Verbandes SMPV SH wird sich mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln und der Unterstützung des gesamtschweizerischen Zentralverbandes gegen diese Kürzung wehren. Widerspricht sie doch deutlich dem Verfassungsartikel über die musikalische Bildung, welcher im vergangenen Herbst vom Schweizer Stimmvolk deutlich angenommen wurde, in unserem Kanton mit knapp 70 Prozent Ja-Stimmen.

Dass die genannte vorberatende Kommission nun gegen die von allen mitgetragene Strategie, den Kanton für Familien attraktiver zu machen, eine Sparmassnahme anstrebt, welche gerade Familien mit Kindern trifft, erstaunt! Müsste doch mit der Annahme dieser Sparmassnahme eine Familie, welche zwei Kinder an einer der subventionsberechtigten Musikschulen des Kantons unterrichten lässt, in Zukunft jährlich mindestens 500 Franken mehr bezahlen als bisher. Dies bei jetzt schon im schweizweiten Vergleich überdurchschnittlich hohen Elternbeiträgen an den Musikunterricht – im vielzitierten paradiesischen Kanton Zug z.B. bezahlen die Eltern nicht einmal die Hälfte dessen, was die Schaffhauser jetzt schon bezahlen müssen! Bei allem Sparwillen kann das nicht im Interesse von verantwortungsbewussten Schaffhauser Politikerinnen und Politiker sein!

Es bleibt zu hoffen, dass alle Parteien, welche im vergangenen Herbst zum genannten Verfassungsartikel die Ja-Parole herausgegeben haben und sich bei der ersten Lesung des Gesetzes gegen die Subventionskürzungen ausgesprochen haben, sich nun bei der zweiten Lesung des Sparprogramms ESH3 im Kantonsparlament ihrer Parole erinnern und das Votum des Stimmvolkes ernst nehmen, sprich diese Subventionskürzungen zurückweisen!

Echter Sparwille würde auch bedeuten, unnötige Volksabstimmungen zu vermeiden. Und der SMPV SH ist überzeugt, dass das Schaffhauser Stimmvolk schliesslich an der Urne zu seinem Ja zum Verfassungsartikel vom vergangenen Herbst stehen und die vorgeschlagenen Subventionskürzungen ablehnen wird. Ob allerdings die gewählten Politiker ihre Wähler ernst nehmen? Hoffen wir's!

Simon Burr, Präsident SMPV Schaffhausen

Ihre Meinung interessiert uns

Unter der Rubrik «Zuschriften» veröffentlichen wir gerne Ihre Stellungnahme. Die Verantwortung für den Inhalt der Einsendungen tragen die Verfasser/innen. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe auf ihre wesentliche Aussage zu kürzen. Anonyme Zuschriften und Briefe mit ehrverletzendem Inhalt werden nicht berücksichtigt. Jede Zuschrift muss mit der vollständigen Postadresse des Absenders versehen sein.

Senden Sie Ihren Leserbrief an:

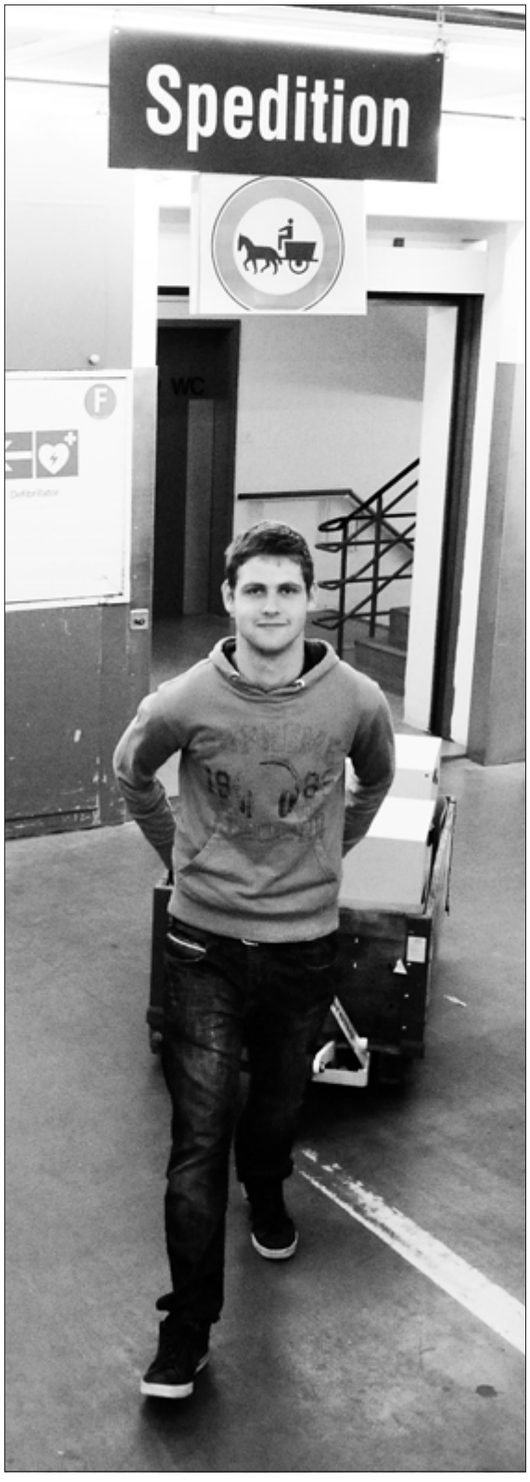
schaffhauser az
Webergasse 39, Postfach 36
8201 Schaffhausen

oder per E-Mail an:
leserbriefe@shaz.ch

Die Altra Schaffhausen hat den «Prix Vision Spezial» gewonnen

Ein anderes Umfeld kennenlernen

Wer in der Altra eine Berufsausbildung macht, kann im Rahmen des Projekts «Zebra» seine Chancen auf dem freien Arbeitsmarkt mit einem Praktikum in einem anderen Betrieb verbessern.



Antonio Mrsic schliesst demnächst seine Ausbildung zum Logistiker ab. Foto: Peter Pfister

■ Mattias Greuter

Seit bald fünfzig Jahren gibt die Altra Menschen mit einer Beeinträchtigung die Chance, sich ins Berufsleben zu integrieren. Ein Schwerpunkt ist dabei die Ausbildung von Jugendlichen, die in der freien Wirtschaft keine Lehrstelle finden würden. Als am vergangenen Freitag der «Prix Vision» für Projekte im Zusammenhang mit dem Schaffen und Verbessern von Lehrstellen vergeben wurde (siehe Kasten), wurde auch die Altra für ihre Verdienste ausgezeichnet. Sie erhielt den «Prix Vision Spezial», der mit 5'000 Franken dotiert ist und zum dritten Mal vergeben wurde. Die Altra hatte sich mit dem Projekt «Zebra» beworben, das Altra-Lehrlingen Praktika in anderen Betrieben ermöglicht.

Einer, der von «Zebra» profitieren konnte, ist Sämi (Titelbild), der kurz vor dem Abschluss seiner Lehre als Automatikmonteur steht. Er wartet derzeit auf die Resultate der Lehrabschlussprüfung und schreibt Bewerbungen für eine Stelle nach der Lehre, seinen ersten Job in der freien Wirtschaft.

Im Rahmen des Projekts «Zebra» konnte Sämi ein Praktikum bei der Inputech AG absolvieren, einem KMU in Wil, das sich auf Touchscreen-Lösungen spezialisiert hat. Während vier Monaten sammelte er Erfahrungen in einem gänzlich neuen Umfeld. «Ich habe fachlich Neues erlebt, ein anderes Team kennengelernt und erfahren, wie der Berufsalltag ausserhalb der Altra aussieht – es war eine gute Erfahrung», bilanziert Sämi.

Vorbehalte abbauen

«Die Leute, die in der Altra eine Berufsausbildung machen, sollen wenn immer möglich danach einen Arbeitsplatz in der freien Wirtschaft finden und sich in die Arbeitswelt integrieren können», sagt Thomas Maier, der Leiter des Fachbereichs Lernende der Altra. Die Invalidenversicherung wolle vermehrt nur noch Ausbildungsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung finanzieren, wenn nach Abschluss ein «normaler» Arbeitsplatz in Aussicht steht. Deshalb hat das Ausbildungszentrum der Altra in Zusammenarbeit mit der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung (IVS) vor einem Jahr das Projekt «Zebra» lanciert. Praktika ausserhalb der Altra gab es zwar schon länger, doch mit «Zebra» wurden diese Bemühungen in ein Projekt mit einem neuen Auftritt zusammengeführt, damit in Partnerbetrieben gezielt Praktikumsplätze geschaffen werden können. «Seit letztem Sommer konnten über 15 unserer Lernenden ein Praktikum absolvieren, und die Rückmeldungen waren sehr positiv», sagt Gianni Mazzeo, Leiter des Bereichs Ausbildung. Aufgabe der Altra sei

Prix Vision

Die Familienstiftung Peyer fördert mit dem «Prix Vision» Projekte im Bereich Berufsbildung. Am vergangenen Freitag fand die Verleihung bereits zum 14. Mal statt.

Den ersten mit 50'000 Franken dotierten Preis erhielt das Projekt «go tec!» der Industrie- und Wirtschaftsvereinigung Schaffhausen (IVS). Es wird eine Technikwoche für Lehrlinge und Kantonsschülerinnen, einen «Technikkoffer», der von Schulklassen ausgeliehen werden kann, und ein spezielles Angebot im Technorama in Winterthur beinhalten.

Der zweite Preis (20'000 Franken) ging ans Berufsbildungszentrum (BBZ) für eine digitale Messwerkstatt, mit der sich die Lehrlinge bald mit modernster Messtechnologie vertraut machen können.

Die Altra erhielt als Würdigung ihres Engagements im Bereich der beruflichen Integration von Menschen mit einer Beeinträchtigung den mit 5'000 Franken dotierten «Prix Vision Spezial». *(mg.)*

es, im Gespräch mit den Unternehmen Hemmungen und Vorbehalte abzubauen. «Manchmal haben die Arbeitgeber etwas Angst, wenn sie das Wort ‹behindert› hören.» Deshalb sei der Dialog und die Begleitung wichtig, während einem Praktikum gibt es darum regelmässige Besuche durch einen Altra-Experten.

Chancen verbessern

Im Projekt Zebra sind Praktika in der Länge von drei Wochen, drei Monaten oder sogar einem Jahr vorgesehen. «Inzwischen haben wir festgestellt, dass drei Wochen etwas kurz sind. Und es kam schon öfter vor, dass ein Praktikum verlängert werden konnte», erzählt Thomas Maier. «Offensichtlich besteht bei den Arbeitgebern Interesse an längeren Praktika.» Dies war auch bei Antonio Mrsic der Fall. Er steht kurz vor dem Abschluss seiner praktischen Ausbildung als Logistiker. Sein Praktikum beim Grossbetrieb Rhenus Logistics in Herblingen wurde nach drei Monaten um einen weiteren verlängert. «Mir hat es dort gefallen, ich habe viel gelernt», sagt er. Als Altra-Logistiker ist er gewissermassen näher an den zu versendenden Produkten – beispielsweise den Gemüsekisten vom Bauernhof Löwenstein – als bei Rhenus, einer reinen Logistikfirma. «Die Arbeit war ganz anders als hier in der Altra», findet Mrsic. Während seines Praktikums konnte er auch die Staplerprüfung ablegen – eine Gelegenheit, die es in der Altra bisher nicht gibt.

Gianni Mazzeo ist überzeugt, dass Einsätze in anderen Betrieben nicht nur die Fach- und Sozialkompetenz fördern, sondern auch die Chancen massgeblich verbessern, auf dem freien Arbeitsmarkt eine Stelle zu finden. «Es hilft, wenn bei einer Bewerbung die Altra nicht der einzige frühere Arbeitgeber ist.» Das sieht auch Sämi so, der zur Zeit Bewerbungen verschickt. «Ich habe von der Inputech ein Arbeitszeugnis erhalten, mit dem ich zufrieden bin. Das kann ich jetzt beilegen und die Firma auch als Referenz angeben. Ich glaube, es ist ein Vorteil, wenn ein möglicher Arbeitgeber auch eine Ansprechperson ausserhalb der Altra hat.»

Abgesehen vom offensichtlichen Nutzen, den das Projekt «Zebra» für die Altra-Lernenden hat, gibt es einen weiteren positiven Effekt: «Es geht auch darum, den Firmen zu zeigen, dass man Menschen mit einer Behinderung gut in den Betrieb integrieren kann, gerade auch in einer kleineren Firma.» Die Altra mit ihrem Projekt «Zebra» leistet in dieser Hinsicht einen wichtigen Beitrag zur Aufklärung und Sensibilisierung. Mazzeo: «Letztlich ist ja das Ziel, dass es in der freien Wirtschaft genügend Arbeitsplätze für Menschen mit einer Beeinträchtigung gibt. Man könnte sagen: Das oberste Ziel ist, dass es die Altra nicht mehr braucht.»

Ausbildungsangebot

Die Altra Schaffhausen bietet für derzeit 55 Menschen Ausbildungsplätze in 11 Berufsfeldern: unter anderem in Industrieberufen, in der Schreinerei, im Logistik- und im Gartenbereich. Neben der Ausbildung können die Lehrlinge verschiedene Möglichkeiten des begleiteten Wohnens sowie ein grosses Sport- und Freizeitangebot nutzen.

Es gibt drei mögliche Stufen der Ausbildung: Die Berufliche Grundbildung mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis EFZ (Lehre) oder mit eidgenössischem Berufsattest EBA (löst die Anlehre ab) sowie eine zwei Jahre dauernde praktische Ausbildung, während der die Lernenden nicht die öffentliche, sondern die Altra-Interne Berufsschule besuchen. In jedem Fall ist es das Ziel, dass nach der Ausbildung eine Stelle ausserhalb der Altra angenommen werden kann. *(mg.)*

■ fax

Jeder Kunde sein eigener Kassierer

Dieses Gerät soll Wartezeiten an der Kasse verkürzen. Foto: zVg

Migros. Seit gestern bietet die Migros Herblingen die Möglichkeit, mit dem Self-Scanning-System «Subito» einzukaufen. Das heisst, der Kunde kann seine Einkäufe selbständig digital erfassen. Dazu weist er beim Eingang zum Supermarkt seine Cumulus-Karte vor und nimmt sich dann den Hand-Scanner aus der aufleuchtenden Halterung. Mit diesem Hand-Scanner liest der Kunde nun die Strichcodes der gewünschten Produkte selbst ein. Die gewählten Artikel können direkt in der eigenen Einkaufstasche verstaut werden, und müssen nicht an der Kasse umgepackt werden. Nach dem Einkauf wird der Hand-Scanner zurückgegeben, bezahlt wird an einer der «Subito»-Zahlstationen, was die Wartezeiten an der Kasse verkürzen soll.

Während dem Einkauf kann auf dem Gerät die Liste der bereits gewählten Produkte und der aktuelle Gesamtbetrag abgerufen werden. Ausserdem zeigt der Hand-Scanner Informationen zu Aktionen an. Die Migros Herblingen ist eine von neun Ostschweizer Filialen, die bis Ende Jahr mit dem System ausgerüstet werden. *(Pd)*

Hans-Jürg Fehr über seine letzte Woche unter der Bundeshauskuppel

Das Tagebuch des Abschieds

Mit einem kleinen Tagebuch über seine letzte Woche als Nationalrat verabschiedet sich Hans-Jürg Fehr von der nationalen Bühne und gibt gleichzeitig Einblick in den Alltag eines Bundesparlamentariers.

Begleitet von Roger Steinemann von Radio SRF trifft Hans-Jürg Fehr im Bahnhof Schaffhausen ein, wo er schon von zahlreichen Medien und einer Hundertschaft von Parteifreundinnen und -freunden erwartet wird. Fotos: Peter Pfister

■ Hans-Jürg Fehr

Montag

Vor Sessionsbeginn bespreche ich mit SP-Vizepräsidentin Jacqueline Fehr und zwei Vertretern der «China-Plattform» den Stand der Dinge beim Freihandelsabkommen der Schweiz mit China. Die SP, das von mir präsidierte Hilfswerk «Solidar suisse» und die «Erklärung von Bern» sind nicht bereit, ein Abkommen zu akzeptieren, das auf klare Bestimmungen zum Schutz der Menschenrechte, der fundamentalen Arbeitsrechte und der Umwelt verzichtet. Leider hat noch niemand von uns den Text des Abkommens zu lesen bekommen. Wir koordinieren das weitere Vorgehen.

Die Nationalratssitzung beginnt mit der zweiten Lesung der Vorlage über den Ausbau der Bahninfrastruktur (FABI). Ratskollege Thomas Hurter und ich hatten für den Einbau des Projekts «Elektrifizierung der Hochrheinbahn» in die Vorlage am Mittwoch zuvor eine komfortable Mehrheit gewonnen. Im Ständerat folgte dann aber ein brutaler Absturz, und wir befürchteten, dass der Nationalrat nicht bei seiner positiven Meinung bleiben würde. Wir hatten zusammen mit Patrick Altenburger übers Wochenende eine Rückfallposition entworfen in Form eines Postulats, das den Bundesrat beauftragt, die Elektrifizierung der Hochrheinbahn samt besserem Angebotskonzept ausserhalb der FABI-Vorlage anzustreben. Angesichts der drohenden Abstimmungsniederlage zieht Hurter seinen Antrag zurück, die Kommission hatte sein Postulat zuvor überwiesen. Die Chance auf eine schnelle Lösung wird also verpasst, das Projekt aber weiter verfolgt.

Gleich anschliessend tagt am Rande der Plenarsitzung die fraktionsinterne Arbeitsgruppe «Steuerdialog mit der EU». Die SP hat im Laufe des letzten Jahres ein eigenes Konzept zur Reform der Unternehmensbesteuerung erarbeitet. Es kommen aber auch laufend neue Ideen von Kantonen und Verwaltung auf den Tisch, die wir diskutieren und bewerten. Im Zentrum des heutigen Gesprächs steht die Frage, ob es eine gute Idee sei, in die Unternehmensbesteuerung neue, steuerbefreite Elemente wie etwa die Forschungsförderung einzubauen. Einerseits wäre das zur Zeit EU-kompatibel, anderseits wissen wir, dass die EU-Mitgliedsländer solche Praktiken möglicherweise bald verbieten wollen. Definitive Beschlüsse fassen wir nicht.

Wegen dem Steuerdeal mit den USA wird abends nach Ende der Session eine 90-minütige Sonder-Fraktionssitzung eingeschaltet. Wir diskutieren noch einmal alle für und gegen das Gesetz sprechenden Argumente, vermögen die Reihen aber nicht ganz zu schliessen. Die meisten wollen zwar Nein stimmen wie ich, einige Abgeordnete aus den Kanto-

nen mit gefährdeten Kantonalbanken (ZH, BS) bleiben bei ihrem Ja. Die Situation der Schaffhauser Kantonalbank hatte ich vorher beim Direktionspräsidenten abgeklärt. Seine Lagebeurteilung zeigte mir, dass ich keine regionalen Interessen berücksichtigen musste.

Den Rest des wunderbar warmen Abends verbringe ich auf der Dachterrasse meiner Vermieterin mitten in der Berner Altstadt. Ich hatte versprochen, zum Abschied den Znacht und eine Flasche Wein mitzubringen.

Dienstag

Der Vormittag ist weitgehend dem Steuerdeal mit den USA gewidmet. Nach der Abstimmung treffe ich im Bundeshaus-Café die Mitglieder jener Arbeitsgruppe, die mit mir zusammen im April eine medienpolitische Tagung organisiert hatten und nun Bilanz ziehen. Wir einigen uns auf ein paar wichtige Erkenntnisse, auf den Kostenteiler zwischen der SP und der Gewerkschaft «Syndicom» und beschliessen eine Folge-Tagung im kommenden Jahr.

Über Mittag trifft sich das vierköpfige Präsidium der Parlamentarischen Gruppe Schweiz-Armenien zu einem Arbeitsessen im Bundeshaus-Restaurant. Wir haben Kenntnis von einem eskalierenden Konflikt in Genf, wo die UNO auf Druck der Türkei verhindern will, dass in ihrer unmittelbaren Nähe ein Denkmal aufgestellt wird, das an den Völkermord an den Armeniern durch die Türkei vor 100 Jahren erinnern soll. Wir beschliessen, uns in den Konflikt einzumischen und der Genfer Stadtregierung brieflich mitzuteilen, dass wir erwarten, dass sie am vorgesehenen Standort festhält, dem Druck der Türkei nicht nachgibt und eine Delegation von uns empfängt.

Nach der Fraktionssitzung am Nachmittag treffe ich mich mit Redaktorin Katrin Hug vom «Echo der Zeit». Sie bereitet einen Beitrag über mich vor, der an meinem letzten Sessionstag ausgestrahlt werden soll. Zwischen 18 und 20 Uhr tagt die Arbeitsgruppe Medien der SP Schweiz, mit der zusammen ich für die Partei ein medienpolitisches Positionspapier erarbeitet habe, das demnächst veröffentlicht werden soll. Wir beschäftigen uns während zwei Stunden mit dem Thema Online-Journalismus, zusammen mit den geladenen Gästen Res Strehle (Chefredaktor «Tagesanzeiger») und Dani Winter (Redaktionsleiter «Tageswoche» Basel). Den Rest des Abends verbringe ich solo bei einem Glas Wein in einer Strassenbeiz.

Mittwoch

Am Morgen kreuzt das Team von Tele D im Bundeshaus auf und macht Interviews mit allen Thurgauer und Schaffhauser Bundesparlamentariern. Im Rahmen der Debatte «Steuerkonformer Finanzplatz» kommt eine Motion von mir zur Abstimmung. Ich ziehe sie aber zurück, weil es keine Mehrheit gegeben hätte und weil der Bundesrat inzwischen meine Position übernommen hat.

Am Nachmittag bittet mich Bundesrätin Sommaruga zu einem kleinen Abschieds-Schwatz in ihr Büro. Ich benutze die Gelegenheit, um ihr eine Einladung der «Schaffhauser Vortragsgemeinschaft» zu überbringen. Sie soll im kommenden Winter in Schaffhausen über Migration sprechen.

Am Abend kommt meine Frau Susi nach Bern. Wir gehen zusammen zum Abschiedsfest von Botschafter Peter Gottwald in die deutsche Botschaft. Wir treffen den früheren «az»-Redaktor Andrea Roman Sorg aus Neunkirch, der jetzt mit seiner norwegischen Frau und zwei Kindern in Berlin lebt. Wir unterhalten uns angeregt mit dem früheren Schweizer Botschafter in Brasilien, Ruedi Bärfuss, der sich nach dem Stand der Partnerschaft Schaffhausen-Joinville erkundigt, die er immer wohlwollend begleitet hatte.

Donnerstag

Im Plenum läuft stundenlang die Debatte über die Masseneinwanderungs-Initiative der SVP. Da habe ich die wichtigsten Argumente bald einmal gehört und widme mich anderen Tätigkeiten. Gegen Mittag treffen Thomas Minder, Thomas Hurter und ich die 2. Sekundarklasse von Walter Fischer aus dem Bachschulhaus zu einer kurzweiligen Frage- und Antwortrunde.

Während der Mittagspause leite ich zum letzten Mal eine Sitzung der fraktionsinternen Arbeitsgruppe «Europa». Unser Gast ist der Auslandchef des «Tagesanzeigers», Luciano Ferrari, ein profunder Kenner der Europäischen Union. Die Diskussion über den Zustand der EU, des Euro und ihre Weiterentwicklung ist ergiebig.

Nach Sitzungsschluss steigt im Restaurant «Kirchenfeld» der Abschiedsabend, zu dem ich die Fraktion eingeladen habe.

Freitag

Die Nationalratspräsidentin verabschiedet mich mit einer kleinen Rede, der Rat mit einer «standing ovation». Ich fühle mich gut, weil ich weiss, dass ich richtig entschieden habe. Roger Steinemann von «Regionaljournal» blickt mir beim Abschiednehmen über die Schulter. Er begleitet mich mit einsatzbereitem Mikrofon auf der Heimfahrt bis Schaffhausen. Zu meiner grossen Überraschung empfangen mich der Bahnhofvorstand mit einer Durchsage und die SP mit einer Hundertschaft von Mitgliedern. Ein schöneres Heimkommen hätte ich mir nicht vorstellen können.

Hans-Jürg Fehr, flankiert von Nachfolgerin Martina Munz (links) und Vorgängerin Ursula Hafner-Meister.

Regierungsrat legt Kantonsrat einen Grundsatzbeschluss über eine Strukturreform vor

Das Volk hat das letzte Wort

Die Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrats (GPK) beauftragte den Regierungsrat, sich Gedanken über eine Reorganisation des Kantons zu machen. Die Exekutive tat dies gründlich und umsichtig.

Was geschieht mit den Gemeinden, wenn der Kanton reformiert wird? Foto: Peter Pfister

■ Bea Hauser

Am 16. Januar des vergangenen Jahres überwies das kantonale Parlament mit 38 zu 14 Stimmen ein Postulat der damaligen Geschäftsprüfungskommission des Kantonsrats (GPK) mit dem Titel «Stadt und Land – Hand in Hand», mit dem die ständige Kommission vom Regierungsrat eine Reorganisation des Kantons Schaffhausen und seiner Gemeinden verlangte. Diesem Auftrag ist die Exekutive nun nachgekommen.

Vorgestern stellte der Gesamtregierungsrat nach seiner wöchentlichen Sitzung die Vorlage «Grundsatzbeschluss zum Verfahren zur Reorganisation des Kantons Schaffhausen und seiner Gemeinden» vor. Regierungspräsidentin Rosmarie Widmer Gysel sagte, Strukturreformen seien ein Bestandteil der Legislaturziele der kantonalen Exekutive. «Wie gehen wir in die Zukunft, und wieviel Wachstum wollen wir?», seien die zentralen Fragen.

Volkswirtschaftsdirektor Ernst Landolt – aus seinem Departement stammt die Vorlage – schilderte die Überlegungen des Regierungsrats. Es gehe um die Schaffung von zeitgemässen und zukunftstauglichen Strukturen im Kanton Schaffhausen. Die staatlichen Dienstleistungen müssten bürgerfreundlich, kompetent, effizient und kostengünstig erbracht werden. «Das werden sie natürlich schon heute, aber man kann alles verbessern», sagte Regierungsrat Landolt.

Der Regierungsrat entschied sich für ein zweistufiges Verfahren. Wenn der Kantonsrat die Vorlage absegnet, gibt es wahrscheinlich im Juni 2014 eine Volksabstimmung zum Grundsatzbeschluss: Soll der Regierungsrat überhaupt einen Strukturreformprozess einleiten? Gleichzeitig haben die Stimmberechtigten die Möglichkeit, sich konsultativ über eines der drei vorgeschlagenen Modell zu äussern.

Status Quo oder neuer Kanton

Der Regierungsrat schlägt dem Parlament und dann der Bevölkerung die drei Modelle wie folgt vor: 1. Modell «Verstärkte Zusammenarbeit». Laut Kantonsverfassung sind Gemeindefusionen schon heute möglich, und solche haben ja bereits stattgefunden. Landolt sagte, das sei eine «Null-Reform». 2. Modell «Ein Kanton – eine Verwaltung». Von einem Stadtkanton zu sprechen, sei ein irriger Begriff, weil die Verwaltung ja beim Kanton liegen würde. Diese Variante bedeutet nichts anderes als die Zusammenführung aller kommunalen Verwaltungen im Schoss der kantonalen Verwaltung. Zwar würden die Gemeinden bestehen bleiben, aber alle wesentlichen Aufgaben würden dem Kanton übertragen. 3. Modell «Leistungsfähige Gemeinden». Es würde die Stärkung der Gemeindeebene durch die Bildung von leistungsfähigen, grösseren Gemeinden bedeuten. Das hiesse aber auch, dass dieses Modell zu einer deutlichen Verringerung der Anzahl Gemeinden durch Gemeindefusionen führen würde.

Um herauszufinden, was diese Reformschritte rechtlich und finanziell bedeuten, wird nun eine schlanke Projektorganisation unter Einbezug der Gemeinden eingesetzt. Der Regierungsrat rechnet mit Kosten für den Zeitraum von 2014 bis 2017 mit 500'000 Franken, die zu 75 Prozent aus dem Finanzausgleichsfonds berappt würden.

Der Zeitplan

2013
Kantonsrat behandelt Vorlage zum Grundsatzbeschluss
2014
Juni: Volksabstimmung über den Grundsatzbeschluss inklusive Konsultativfrage zum Modell
2014 – 2016
Erarbeitung der Strukturreformvorlage
2016
Vernehmlassung
2017
Kantonsrat behandelt Vorlage zur Strukturreform
Volksabstimmung (Beschluss über neue Struktur)
2018 – 2021
Umsetzung
ab 2021
Neue Strukturen in Kraft

Daniel Raschle wundert sich: «Warum spart man nicht zuerst, bevor man konsumiert?» Fotos: Peter Pfister

Daniel Raschle berät Personen, die durch Kleinkredite in die Schuldenfalle geraten sind

«Die Schlupflöcher stopfen»

■ Bernhard Ott

az **Daniel Raschle, Sie ärgern sich über die aggressive Werbung für Kleinkredite in Schweizer Medien. Warum stossen Ihnen so verlockende Texte wie «erfüllen Sie sich Ihren Traum» sauer auf?**

Daniel Raschle Wir haben nichts dagegen, dass man sich einen Traum erfüllen möchte, aber er sollte nicht mit einem Kredit finanziert werden müssen. Das ist auch unsere Hauptkritik an der Werbung für Kleinkredite: Sie suggeriert ein falsches Bild, denn sie verschweigt die unangenehmen Nebenwirkungen, zum Beispiel die hohen Zinsen und die Abzahlungsraten.

Viele Leute haben aber gar keine andere Möglichkeit, als zu einem Kleinkredit zu greifen, wenn sie eine Anschaffung tätigen wollen.

Die Werbung für Kleinkredite dreht sich oft um den Kauf von vergleichsweise kleinen Konsumgütern wie etwa Flachbildschirmen oder Handtaschen. Da frage ich: Warum spart man die Kaufsumme nicht zuerst an, bevor man konsumiert? Die Ausgaben für die hohen Zinsen wären dann überflüssig.

Nun gibt es aber Träume, die etwas teurer sind, ein tolles Auto zum Beispiel oder eine neue Wohnungseinrichtung. Können Sie es nicht nachempfinden, dass sich auch Leute mit bescheidenem Portemonnaie hie und da ein bisschen Luxus leisten wollen?

Schuldenberatung

Die Fachstelle für Schuldenfragen an der Stadthausgasse besteht seit elf Jahren. Sie ist eine Dienstleistung des Nutzwerks – Die Frauenzentrale und wird hauptsächlich vom Kanton finanziert. Ursula Sauter und Daniel Raschle beraten dort Personen, die in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Oft führen Konsumkredite mit hohen Zinsen in die Schuldenfalle, manchmal sind die Kunden der Fachstelle aber auch unverschuldet in eine Notlage geraten, aus der sie nicht mehr aus eigener Kraft herausfinden. *(B.O.)*

Ich habe durchaus Verständnis dafür, denn es wird ja überall suggeriert, dass man in der Gesellschaft nur etwas gilt, wenn man alle diese materiellen Dinge besitzt. Fehlt das nötige Geld, bieten die Kleinkredite die Möglichkeit, um doch noch zu den ersehnten Konsumgütern zu kommen.

Ihre Fachstelle wirft den Banken, die mit Kleinkrediten Geschäfte machen, vor, dass sie die Kreditwürdigkeit ihrer potenziellen Klienten zu wenig genau prüfen. Warum tun sie das nicht?
Sowohl die Schuldner wie auch die Banken sitzen auf den ersten Blick im selben Boot. Beide möchten ein Geschäft machen. Die Schuldner wollen konsumieren und die Banken ihre Kredite gewinnbringend an den Mann bzw. an die Frau bringen. Dass es hie und da einen Ausfall gibt, scheinen die Banken in Kauf zu nehmen. Obwohl das Gesetz die Prüfung der Kreditwürdigkeit vorschreibt, geschieht das bei einigen Banken nur sehr summarisch.

Warum? Sie schaden sich ja selbst, wenn ein Schuldner nicht zahlungsfähig ist. Sind die Ausfälle denn bereits in die Zinsen eingerechnet, so dass die Banken ihre Verluste wieder wettmachen können?
Das vermute ich, denn die Zinsen sind sehr hoch. Allerdings ist der Druck, den Kredit zurückzuzahlen auch sehr stark, weil säumige Zahler in einem zentralen Register erfasst werden. Viele Kreditnehmer leisten also lieber die verlangten Rückzahlungen, obwohl sie dazu eigentlich gar nicht in der Lage sind.

Das verhängnisvolle Kleingedruckte: «Von den Zinsen ist erst am Schluss des Geschäfts die Rede.»

Dafür ignorieren sie dann die anderen Rechnungen.
Das ist oft der Fall, was die Schuldenlage nicht gerade vereinfacht.

Zinsen von 14 Prozent sollten aber eigentlich abschreckend sein.
Von den Zinsen ist meist erst am Schluss, kurz vor Abschluss des Geschäfts, die Rede. In der ganzen Werbung für Kleinkredite wird über dieses Thema nicht gesprochen. Gemäss meiner Beobachtung überlegen sich viele Leute die Konsequenzen nicht. Sie wollen einfach ihren Kredit, damit sie so schnell wie möglich konsumieren können, und nehmen die unangenehmen Folgen in Kauf.

Wer stellt den Konsumrausch über jede Vernunft? Sind das eher junge Leute?
Nein, nicht die ganz Jungen. Durchschnittliche Kleinkreditnehmer sind zwischen 35 und 60 Jahre alt und kommen oft aus Migrantenfamilien.

Können sie nicht rechnen, oder stecken sie einfach den Kopf in den Sand?
Wenn man sich für einen Kleinkredit entscheidet, ist das Konsumverlangen tatsächlich extrem stark, denn das Gesetz bietet durchaus Handhaben, um aus solchen Fesseln wieder herauszukommen. So könnte man innerhalb von sieben Tagen ein Widerrufsrecht geltend machen, wenn man inzwischen kalte Füsse bekommen hat. Die Probleme kommen aber meistens später, zum Beispiel, weil sich an der Lebenssituation etwas Entscheidendes verändert hat: Man

> «Der Druck zur Rückzahlung ist sehr stark»

Daniel Raschle

Daniel Raschle ist in Schaffhausen aufgewachsen und hat an der Höheren Fachschule Rorschach eine Ausbildung zum Sozialpädagogen absolviert. Während sechs Jahren war er im Auftrag der Katholischen Kirche des Kantons Schaffhausen für die Jugendarbeit verantwortlich. «Dann wollte ich mal etwas anderes machen und entschied mich für diese Stelle bei der Schuldenberatung.» Das 50-Prozent-Pensum bei der Fachstelle für Schuldenfragen gibt ihm die Möglichkeit, noch als Hausmann Haushalt und Kinder mit zu betreuen. In seiner Freizeit ist Raschle ein begeisterter Volleyball-Spieler und ein aktives ÖBS-Mitglied. *(B.O.)*

ausgang.sh
VOM 27. JUNI BIS 4. JULI 2013

ABSTRAKTE AUFFORDERUNGEN

Seite 2

Die Werke, welche Jennifer Bennett in «alienated» zeigt, wirken auf den Besucher verunsichernd und auffordernd zugleich. Foto: Peter Pfister

Epidemie 3

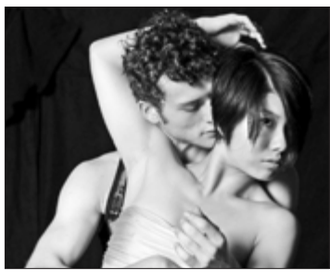
In Mark Forsters neuem Film «World War Z» wird die Menschheit von Zombies bedroht.

Zirkusluft 6

Der Circus Monti gastiert mit dem preisgekrönten Programm «popUp!» auf der Breite.

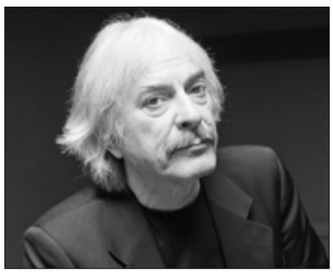
Bühnenwelt 6

Die Tanzenden der Cinevox Junior Company beweisen sich als einfallsreiche Choreografen.



Hommage 7

Die neue Platte von Enrico Rava besteht aus «verjazzten» Stücken Michael Jacksons.



«Alltagsrealität ist auch Politik»

Jennifer Bennett, Gewinnerin des Manor Kunstpreises, eröffnet in der Ausstellung «alienated» kritische Blicke, die Vogelperspektive auf lybische Ölfelder und den Ausblick von einem Baugerüst.

Jennifer Bennett platziert das Ausstellungsobjekt «Schleuse» mitten im Raum. Foto: Peter Pfister

■ NORA LEUTERT

SEIT MITTE Mai ist Jennifer Bennett mit den Aufbauarbeiten ihrer Ausstellung im Museum zu Allerheiligen beschäftigt. Einerseits war die Einrichtung der Skulpturen und Installationen im Raum sehr aufwendig, andererseits mussten im Vorfeld Fotos für den Katalog gemacht werden, der neben dem Preisgeld und der Ausstellung Teil des Manor Kunstpreises 2013 ist. Die 36-jährige Schaffhauserin weilt während den Vorbereitungen in ihrer Heimatstadt, wohnt normalerweise aber in Hamburg, wo sie letztes Jahr das Studium der freien Kunst an der Hochschule für bildende Künste abgeschlossen hat. Da sich Jennifer Bennett in ihren künstlerischen Arbeiten oft mit der urbanen Umgebung auseinandersetzt, nimmt es uns natürlich Wunder, wie sie die Rückkehr aus Hamburg in die schweizerische Kleinstadt empfunden hat. «Mir fällt auf, dass die Schweizer mehr am Geschehen beteiligt sind», meint Bennett, «es herrscht hier ein anderes Grundgefühl von Mitbestimmung. In Deutschland ist spürbar, dass man es mit einem grösseren Apparat zu tun hat.»

Ob die geschilderte Wahrnehmung des Systems wohl für die Künstlerin einen direkten Zusammenhang mit der Ausstellung und deren Titel «alienated» (entfremdet) hat? Das Gefühl von Entfremdung mag in einer undurchsichtigen Bürokratie, in gesellschaftlichen Prozessen oder einfach in zwischenmenschlichen Begegnungen gründen – eine eindeutige Antwort will Bennetts Ausstellungsraum nicht geben: Es sind grösstenteils abstrakte Skulpturen, die sich im Raum verteilen und die Besucher leicht verunsichern: Wie nahe soll man den Objekten kommen? Darf man das Buch, das dort liegt, in die Hand nehmen und darin blättern?

SPANNUNGSFELD

Dass sie zur Preisträgerin des Manor Kunstpreises 2013 gewählt wurde, hat Jennifer Bennett schon vor rund einem Jahr erfahren. Neben dem Preisgeld von 15'000 Franken wurde ihr ein Budget für die Ausstellung selbst zur Verfügung gestellt. «Da ich die Werke komfortablerweise während einem langen Zeitraum entwickeln konnte, habe ich viel in diese Ausstellung investiert.» So sind fast alle Werke, die Bennett in «alienated» zeigt, im Rahmen dieser Ausstellung entstanden. Dies kommt beispielsweise durch die Wandschrift oder durch das Baugerüst zum Ausdruck, welches Bennett an der hohen Fensterwand errichtet hat.

«Es ist mir sehr wichtig, den Raum gegen aussen zu öffnen», erklärt sie mit einem Wink zu dem besteigbaren Gerüst, welches die Sicht durch die hoch gelegenen Glasscheiben ermöglicht. «Ein Museum ist eigentlich ein Kulturarchiv. Wenn zeitgenössische Kunst im Museum stattfindet, hat das auch eine komische Seite, schliesslich sind diese Werke lebendig und nicht abgeschlossen. Auch soll ja die Kunst im Raum reflektieren, was draussen los ist.» Diesen Aspekt verdeutlichen Bennetts Arbeiten, die den oberen der beiden Ausstellungsräume einnehmen, besonders eindrücklich: Es ist eine Reihe von Aquarellen mit dem Titel «à jour». Bei diesen Bildern hat die Künstlerin mit der Satelliten-Bilder-Software «Google earth» gearbeitet. Durch Betrachtungen aus der Vogelperspektive hat sie sich mit «brisanten» Orten – wie etwa lybischen Ölfeldern – auseinandergesetzt. «Durch das Kunstschaffen bin ich noch kritischer geworden, als früher. Ich schaue und höre genauer hin», meint Bennett und setzt hinzu: «In meinen Augen haben Alltagsrealitäten mit Politik zu tun. Ich denke auch, dass diese Ansicht sich im heutigen Zeitgeist mehr und mehr vergegenwärtigt, weil so vieles passiert und ans Licht kommt. Insofern ist es für mich im Moment eine interessante Zeit, in der wir leben.»

GUT ZU WISSEN

Die Vernissage von «alienated» und die Verleihung des Manor Kunstpreises 2013 an Jennifer Bennett finden heute, Donnerstag (27.6.), um 18.15 h im Museum zu Allerheiligen statt, mit einer musikalischen Intervention von Linda Spjut. Im Ausstellungsraum finden immer wieder Performancen statt: Corinna Korth hält am 4. Juli einen lebhaften Vortrag und Balz Isler tritt mit einer Darbietung zur Finissage am 1. September auf. Geöffnet ist die Ausstellung von Dienstag bis Sonntag, 11-17 Uhr.

Zombie-Spektakel auf hohem Niveau

Der Schweizer Regisseur Marc Forster bietet mit «World War Z» zwar äusserst spektakuläres Blockbusterkino, kann das Potenzial von Max Brooks' Buchvorlage jedoch nicht vollends ausschöpfen.

ES IST ein Tag wie jeder andere bei der Familie Lane. Vater Gerry (Brad Pitt), ein UN-Mitarbeiter, bereitet das Frühstück zu, während sich seine Frau Karen (Mireille Enos) um ihre beiden Töchter kümmert. Beim Fernseher im Wohnzimmer flimmern derweil verschiedene Berichte über rätselhafte Geschehnisse und Todesfälle über den Bildschirm, doch diese Meldungen scheint die Familie gar nicht richtig wahrzunehmen.

Als die vier nach dem Essen gemeinsam ins Stadtzentrum von Philadelphia fahren, werden sie jedoch von den Fernsehbildern eingeholt: Wie aus dem Nichts entsteht eine Massenpanik, weil eine riesige Horde rasender Menschen über andere herfallen und diese beissen. Geistesgegenwärtig drückt Gerry aufs Gas und kann somit dem tödlichen Chaos gerade noch entkommen, schliesslich gelingt es der Familie, sich auf ein Schiff zu retten. Gerry erfährt dort, dass sich überall auf der Welt derartige Bissattacken ereignen und dass die Zahl der Infizierten ins Unermessliche steigt. Der Familienvater erhält daraufhin den Auftrag, nach dem Ursprung der Seuche zu suchen und – wenn möglich – auch ein Heilmittel zu finden. Die Mission führt ihn rund um den Globus, wobei mit jeder neuen Destination die Wahrscheinlichkeit sinkt, der Epidemie entgegenzuwirken. Das Ende der Menschheit scheint unabwendbar.

Werden Gerry Lane (Brad Pitt) und seine Familie das Chaos überleben? pd

In den letzten Jahren wurde im Vorfeld wohl kaum derart viel Negatives über einen Film berichtet wie über Marc Forsters «World War Z». Das begann bereits beim Drehbuch: Nur halb fertig gelangte es an den Set und wurde dort wieder und wieder abgeändert – zuletzt mussten gar mehrere Wochen nachgedreht werden, was die Produktionskosten unkontrolliert in die Höhe schiessen liess. Dabei wurde die 12-minütige Schlussschlacht komplett gestrichen und durch ein etwas ruhigeres Ende ersetzt. Die Ironie will es, dass sich in genau dieser Neuerung der Schwachpunkt des Filmes verbirgt. Doch trotz allem steckt in «World War Z» richtig grosses Kino: Das rasante Katastrophenspektakel nimmt den Zuschauer mit auf eine intensive und temporeiche Achterbahnfahrt, mit deren Geschwindigkeit eigentlich nur der erwähnte Schlussteil nicht so ganz mitzuhalten vermag. **kb.**

«WORLD WAR Z», TÄGLICH, KINEPOLIS (SH)

Eine Familie, die an Unterkühlung leidet

Die deutsch-schweizerische Koproduktion «Draussen ist Sommer» von Regisseurin Friederike Jehn erzählt eine lebensnahe Coming-of-Age-Geschichte, die fast ohne Klischees auskommt.

Die 14-jährige Wanda kämpft um das Glück ihrer Familie. pd

MIT IHRER Familie zieht die 14-jährige Wanda (Maria-Victoria Dragus) von Deutschland in die Schweiz. Wandas Eltern, die sich nach einer Affäre des Vaters in einer Krise befinden, wollen einen Neuanfang wagen und dadurch ihre Ehe retten. Hier, in einem grossen Haus mit verwildertem Garten, gelegen in einer hübschen Kleinstadt, soll alles besser werden. Die Familienidylle ist jedoch nur von kurzer Dauer: Bei den Eltern ist bald alles wieder beim Alten und Wandas jüngere Geschwister benehmen sich zusehends eigenartiger. Derweil findet Wanda selbst in ihrer Schule keinen Anschluss. Ein mögliches Techtelmechtel mit dem jungen Bademeister wird sabotiert und das sexuelle Abenteuer mit dem Jüngling Hannes vom Nachbarhaus gerät zum Desaster. Als in der Familie alles aus dem Ruder zu laufen droht, beschliesst Wanda, ihre Familie eigenhändig wieder zusammenzubringen und die frühere Ordnung wiederherzustellen. **ausg.**

«DRAUSSEN IST SOMMER», TÄGLICH, KIWI-SCALA (SH)

ausgang.sh

VOM 27. JUNI BIS 4. JULI 2013

DONNERSTAG (27.6.)

Bühne

Halbe Wahrheiten. Verwechslungskomödie von Sir Alan Ayckbourn, 1967 uraufgeführt. Regie: Peter Simon. 20.30 h, Theater die Färbe, D-Singen.
In den Wiesen der Aach. Das neue Theaterstück von Gerd Zahner dreht sich um die Verhaftung zweier Terroristen vom 3. Mai 1977 in Singen und um das Nachspiel dieses Ereignisses. 20 h, Gems, D-Singen.

Bars&Clubs

Cuba Club. Neue Deutsche Welle. Mit DJ C-Baker. 21 h, (SH).
Domino. Take Five. Mit DJ Sabi. 20 h, (SH).
Orient. There is a Party. Mit DJ Sam und Support. 22 h, (SH).
Güterhof. Thursday Mix. Mit DJ Pino. 21.30 h, (SH).
Tabaco. Weekend Warmup. Sound querbeet mit DJ Flow. 20 h, (SH).

Dies&Das

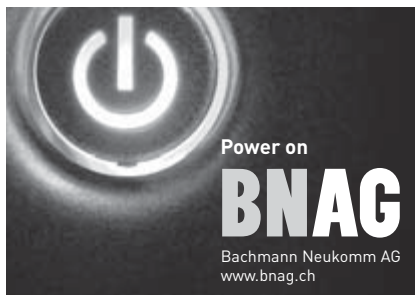
Abendgebet. Mit Taizéliedern. 18.45 h, Münster (SH).

Konzert

Annetta Zehnder and her friends. Die englische Sängerin und Bassistin, die seit vielen Jahren in der Nähe von Stein am Rhein lebt, teilt mit ihren Musiker-Freunden die Liebe zum traditionellen, kultivierten Jazz. 20 h, Kulturstube Löwen, Diessenhofen.
Enrico Rava und Parco della Musica Jazz Lab. Der italienische Jazztrompeter und seine Grossformation verleihen Michael Jacksons Songs ein raffiniertes neues musikalisches Gewand. 20.30 h, Stadthalle, D-Singen.
Insect Surfers (USA) Tony Dynamite and the shootin' beavers (CH). Die aus Los Angeles stammende Surfband tourt seit 1979 mit ihrem einzigartigen Sound durch die Welt. Unterstützung kommt von den Musikern aus Stein am Rhein und Schaffhausen, die neben Eigenkompositionen Evergreens der Surf-Ära wieder aufleben lassen. 20 h, Dolder2, Feuerthalen.
Musikschule SH. Konzert der Bambusflötenklasse von Rosmarie Henes um 18 h, ab 19.30 h Konzert der Gesangsklasse Rock/Pop von Peter Scheidegger. Ab 18 h, MKS, Im-Thurn-Saal (SH).
Session Club Dimitri. ImproviSession, eine offene Bühne für alle Musikerinnen und Musiker. Eigene Instrumente mitbringen! 21 h, Dolder2, Feuerthalen.

Worte

Feierabend-Forum. Das kantonale Arbeitsamt lädt zu Referaten von Cornel Müller über neue Trends bei der Online-Rekrutierung und Peter Hagmann über die Resultate bei der modernen Personalselektion. Anschliessende Podiumsdiskussion. 17.30 h, Aula BBZ (SH).
Vortrag zur Beibehaltung der Wehrpflicht. Brigadegeneral Dieter Farwick erläutert, warum die Wehrpflicht für eine Demokratie unverzichtbar ist. 19 h, Restaurant Schützenhaus (SH).



FREITAG (28.6.)

Bühne

Circus Monti – popUp! Zwei Clownfiguren machen sich auf, dem Traum vom Fliegen näher zu kommen und nehmen die Zuschauer mit in eine bunte Welt, in der Artistinnen und Akrobaten mit einzigartigen Darbietungen überraschen. 20.15 h, Breite (SH).
DinnerKrimi: Doppelzimmer mit Leiche. Ein Pärchen rutscht ungewollt in ein Krimi-Abenteuer, als es in seinem Ferienbett auf eine Leiche stösst. Die Gäste erleben eine aberwitzige Komödie verbunden mit kulinarischen Höhepunkten. Infos und Reservation unter www.dinnerkrimi.ch. 19 h, alte Rheinmühle, D-Büsingen.
Halbe Wahrheiten. Verwechslungskomödie von Sir Alan Ayckbourn, 1967 uraufgeführt. Regie: Peter Simon. 20.30 h, Theater die Färbe, D-Singen.
In den Wiesen der Aach. Das neue Theaterstück von Gerd Zahner dreht sich um die Verhaftung zweier Terroristen vom 3. Mai 1977 in Singen und um das Nachspiel dieses Ereignisses. 20 h, Gems, D-Singen.
Mord im Fahrstuhl. Öffentliche Werkstattaufführung der Schaffhauser Kindertheaterkurse der 8- bis 12-jährigen Schauspieler und Schauspielerinnen. 16 h, Probebühne Cardinal (SH).
Teenager im Brennpunkt. Öffentliche Werkstattaufführung der Schaffhauser Kindertheaterkurse der 10- bis 12-jährigen Schauspieler und Schauspielerinnen. 17.10 h, Probebühne Cardinal (SH).

Bars&Clubs

Güterhof. Ibiza Night. Beachparty am Rhein: Sommer, Sonne, Strand und Sangria mit She Dee Jani und DJ Darelito. 18 h, Güterhof, (SH).
Orient. KV Diplom Feier. Nachdem die KV-Absolventen ihr Diplom erhalten haben, wird im Orient mit den DJs Levi Blind und Hyprotic gefeiert. 23 h, (SH).
Oberhof. Partysound. DJ C-Baker. 22.30 h, (SH).
Cuba Club. Sunny Night. Mit DJ Rizzle. 21 h, (SH).
Domino. Urban-Friday. Mit DJ Esat. 20 h, (SH).

Dies&Das

Schafuuser Puuremärkt. Saisonale Produkte aus der Region. 9-17.30 h, Altes Feuerwehrdepot (SH).
Unterstadtfest. Kulinarische Leckerbissen, Barstände, Schiessbuden, Tanzvorführungen und vieles mehr. 18-2 h, Unterstadt (SH).

Konzert

Kapelle Treibsand. Nick Gutersohn (Posaune, Alphorn), Herbert Kramis (Kontrabass) und Reto Senn (Klarinette, Tarago) vermischen die Genres in komplexen Kompositionen. So werden Stücke, die an Theater- oder Filmmusik erinnern, Volksmusikthemen und jazzige Improvisationen einander gegenübergestellt. 20.30 h, Nudel26 (SH).
Kim Carson. Die «Queen of Louisiana Honky Tonk» präsentiert ihr kürzlich erschienenes zehntes Studioalbum. 20.30 h, Music-Bar/Steakhouse Alabama, Unterstammheim.

Sport

Nationale Pferdesporttage. Zum zweiten Mal finden die Pferdesport-Highlights auf dem Griesbach statt. Informationen unter www.griesbach.ch. 9.30-18 h, Griesbach-Arena (SH).

SAMSTAG (29.6.)

Bühne

Circus Monti – popUp! Zwei Clownfiguren machen sich auf, dem Traum vom Fliegen näher zu kommen und nehmen die Zuschauer mit in eine bunte Welt, in der Artistinnen und Akrobaten mit einzigartigen Darbietungen überraschen. 15 h und 20.15 h, Breite (SH).
Halbe Wahrheiten. Verwechslungskomödie von Sir Alan Ayckbourn, 1967 uraufgeführt. Regie: Peter Simon. 20.30 h, Theater die Färbe, D-Singen.
In den Wiesen der Aach. Das neue Theaterstück von Gerd Zahner dreht sich um die Verhaftung zweier Terroristen vom 3. Mai 1977 in Singen und um das Nachspiel dieses Ereignisses. 20 h, Gems, D-Singen.
Junge Choreografen. Die jungenTänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company beweisen sich mit zehn Kurzstücken nun auch als Choreografen. Die Besucher sind als Jury-Mitglieder aufgerufen, die Choreografien zu beurteilen. 17 h, Cinevox Theater, Neuhausen.

Bars&Clubs

Oberhof. 90er-Jahre Sound, Party und Urbansound. DJ Roc-A und DJ T-Rapid. 22.30 h, (SH).
Domino. Das Beste von allem. DJ Roger M. 20 h, (SH).
Cuba Club. Funny Night. Mit DJ Monello. 21 h, (SH).
Kammgarn. KV Fäscht. Die alljährliche Partysause für alle LAP Absolventinnen und Absolventen. Mit DJs D, Casablanca und Plan B. 21.30 h, (SH).
Güterhof. Mallorca Night. Beachparty am Rhein: Feiern mit den DJs Pino und G-Man. 18 h, (SH).
Orient. Pon di Floor. DJs Mack Stax, Rasko und Tugg treiben mit Hip Hop-, Dancehall- und Reggaeton-Rhythmen die Temperatur in die Höhe. Wer sich ein Getränk an der Pon di floor Bar (ab 19 h) am Unterstadtfest genehmigt, kommt später zum halben Preis ins Orient. 23.30 h, (SH).

Dies&Das

2. Munotball. Mit der Nostalgie-Swingers Big Band. Munot-Beiz ab 18.30 h geöffnet. 20 h, Munot (SH).
Schafuuser Puuremärkt. Saisonale Produkte aus der Region. 8-12 h, Altes Feuerwehrdepot (SH).
Unterstadtfest. Kulinarische Leckerbissen, Barstände, Schiessbuden, Tanzvorführungen und vieles mehr. 10-3 h, Unterstadt (SH).

Konzert

Sinfoniekonzert. Das Steiner Kammerensemble stellt Werke zusammen, die Landschaftsbilder vor dem inneren Auge entstehen lassen: Kompositionen von Beethoven und von Josef Peter Heinzer, der 1935 in Stein am Rhein geboren wurde. 19.30 h, Kirche St. Othmar, Wilchingen.
Sommerkonzert. Unter der Leitung von Hanna Wieser präsentiert das Kirchenorchester Oberwinterthur Werke von W. A. Mozart, M. Reger und M. A. Martinez. 19.30 h, Kirche, Marthalen.
Tangomesse. Martín Palmeri verknüpft in seiner Komposition «Misa à Buenos Aires» die traditionelle Form der Messkomposition mit dem feurigen argentinischen Tango. 20 h, Zwinglikirche (SH).
Musikschule SH. Violoncellokonzert der Klasse von Sandra Holzgang. 14.30 h, MKS, Im-Thurn-Saal (SH).

Sport

Nationale Pferdesporttage. Zum zweiten Mal finden die Pferdesport-Highlights auf dem Griesbach statt. Informationen unter www.griesbach.ch. 7-17 h, Griesbach-Arena (SH).

SONNTAG (30.6.)

Bühne

Circus Monti – popUp! Zwei Clownfiguren machen sich auf, dem Traum vom Fliegen näher zu kommen und nehmen die Zuschauer mit in eine bunte Welt, in der Artistinnen und Akrobaten mit einzigartigen Darbietungen überraschen. 15 h, Breite (SH).
In den Wiesen der Aach. Das neue Theaterstück von Gerd Zahner dreht sich um die Verhaftung zweier Terroristen vom 3. Mai 1977 in Singen und um das Nachspiel dieses Ereignisses. 20 h, Gems, D-Singen.

Bars&Clubs

Cuba Club. Sunday Chill. Sound querbeet mit Resident DJ. 21 h, (SH).

Dies&Das

Boule-Turnier. Wer trägt den wundervoll nostalgischen Pokal nach Hause? Anmeldung unter Tel. 079 207 96 90 oder Mail: info@dolder2.ch. 11-17 h, Dolder2, Feuerthalen.
Flora und Fauna im Städtli. Mikro-Safari mit Martin Bolliger, Naturschutzinspektor des Kantons Schaffhausen. 11 h, Beim alten Turnplatz, Neunkirch.
Schienenvelofahrten. 11-16 h (zur vollen Stunde), Bahnhof, Ramsen.
St. Katharinental: Einladung zum Brunch. 09.00, Cafeteria am Rhein, Diessenhofen.

Konzert

Glanz und Kontemplation. Unter der Leitung von Bohdan Shved präsentiert der a Cappella Chor Zürich Werke von Claudio Monteverdi, Arvo Pärt, Morten Lauridsen und anderen Komponisten. 17 h, Klosterkirche St. Katharinental, Diessenhofen.
Konzert in Sanssouci. Das Ensemble gioco barocco präsentiert Werke, die am Hofe König Friedrichs entstanden sind: Von J. J. Quantz, von C.Ph.E. Bach und von Friedrich selbst. 17 h, Kreuzgang Allerheiligen (SH).
Sinfoniekonzert. Das Steiner Kammerensemble stellt Werke zusammen, die Landschaftsbilder vor dem inneren Auge entstehen lassen: Kompositionen von Beethoven und von Josef Peter Heinzer, der 1935 in Stein am Rhein geboren wurde. 19.30 h, Stadtkirche, Stein am Rhein.
Tangomesse. Martín Palmeri verknüpft in seiner Komposition «Misa à Buenos Aires» die traditionelle Form der Messkomposition mit dem feurigen argentinischen Tango. 17 h, Zwinglikirche (SH).

Sport

Nationale Pferdesporttage. Zum zweiten Mal finden die Pferdesport-Highlights auf dem Griesbach statt. Informationen unter www.griesbach.ch. 7-14 h, Griesbach-Arena, (SH).

MONTAG (1.7.)

Bars&Clubs

Cuba Club. Blue Monday Maire's Night. Mixed Music mit Resident DJ. 21 h, (SH).

Konzert

Musikschule SH. Streichorchesterklasse von Simon Burr. 19.30 h, MKS, Im-Thurn-Saal (SH).

DIENSTAG (2.7.)

Bars&Clubs

Cuba Club. Maire's Night. Mixed Music mit Resident DJ. 21 h, (SH).

Dies&Das

Schafuuser Puuremärkt. Saisonale Produkte aus der Region. 8-12 h, Altes Feuerwehrdepot (SH).
Wege durch die Trauer - Treffpunkt für Trauernde. Trauernde stossen oft auf Unverständnis: Sie empfinden sich selbst als Zumutung für ihre Umgebung und ziehen sich zurück. Der Treffpunkt ist ein Ort, der in geschützter Atmosphäre Gelegeheit bietet, Menschen in gleicher oder ähnlicher Situation kennen zu lernen. 18.15 h, Ochseschüür (SH).
Wochenmarkt. Frisch- und Dauerprodukte. 7-11 h, Vordergasse, beim St. Johann (SH).

Konzert

Musikschule SH. Cellokonzert der Klasse 1 von Peter Marti. 20 h, MKS, Amsler-Saal (SH).

MITTWOCH (3.7.)

Bars&Clubs

Domino. Easy Listening. Sound querbeet mit Resident DJ. 20.30 h, (SH).
Cuba Club. La noche de la mujer. 21 h, (SH).

Dies&Das

Berufe stellen sich vor. Fachmann/-frau Gesundheit (EFZ), Assistent/-in Gesundheit und Soziales EBA, Pflegefachmann/-frau HF, dipl. 16.30 h, Ausbildungszentrum Waldhaus (SH).
Offenes Atelier. Ein eigenes Bild malen, Material vorhanden. 19-21.30 h, Art Lounge (SH).

Konzert

Musikschule SH. Cellokonzert der Klasse 2 von Peter Marti. 20 h, MKS, Im-Thurn-Saal (SH).

DONNERSTAG (4.7.)

Bars&Clubs

Orient. In Nomine Maturae. Mit dem Matura-Zeugnis in den Händen kann die Sause losgehen! Mit den DJs Hyprotic, Boom Di Ting und 2 Eazy. 22 h, (SH).

Dies&Das

Abendgebet. Mit Körperarbeit und Kontemplation. 18.45 h, Münster (SH).

Konzert

Sebastian Gille Quartett. Der junge deutsche Saxophonist und seine Begleiter warten mit frischem, innovativem Jazz auf. Mit Elias Stemeseder (Piano), Robert Landfermann (Bass) und Jonas Burgwinkel (Drums). 20.30 h, Gems, D-Singen.
Session Club Dimitri. ImproviSession, eine offene Bühne für alle Musikerinnen und Musiker. Eigene Instrumente mitbringen! 21 h, Dolder2, Feuerthalen.

KINO

Kinepolis

052 640 10 00
World War Z 3D. Spektakuläres Blockbusterkino um eine Zombi-Epidemie. D, ab 16 J., tägl. 19.45 h, Sa/So/Mi 13.45 h, Fr/Sa 22.30 h. Tägl. um 16.45 h in Originalsprache mit deutschen Untertiteln.
The Host. Science-Fiction Thriller über den Kampf gegen ausserirdische Parasiten, nach dem gleichnamigen Roman von Stephenie Meyer. D, ab 12 J., tägl. 17/20 h, Sa/So/Mi 14 h, Fr/Sa 23 h.
The Place beyond the Pines. Luke (Ryan Gosling) nutzt seine Leidenschaft, das Motorradfahren, für kriminelle Zwecke. D, ab 16 J., tägl. 20 h, Fr/Sa 23.15 h. Tägl. um 16.45 h in Originalsprache mit deutschen Untertiteln.
Monsters University 3D. Die witzige, warmherzige Fortsetzung der «Monster AG» ist ein Spass für die ganze Familie. D, ab 6 J., tägl. 16.45 h und (ausser am Mi (3.7.))19.45 h, Sa/So/Mi 13.45 h.
Man oft Steel 3D. Die actiongeladene Neuerfindung des Comic-Helden Superman. D, ab 14 J., tägl. 20 h, Sa/So/Mi 13.30 h, Fr/Sa 23.15 h. Tägl. um 16.45 h in Originalsprache mit deutschen Untertiteln.
The Purge. Der alljährliche Purge-Day steht vor der Tür, das bedeutet 12 Stunden Generalamnestie für sämtliche Verbrechen. D, ab 16 J., Fr/Sa 22.30 h.
The Big Wedding. Komödiantisches Familiendrama mit Starbesetzung. Mit Robert De Niro, Diane Keaton, Katherine Heigl. D, ab 14 J., tägl. 16.45 h, Sa/So/Mi 13.45 h.
Olympus Has Fallen. Fiktiver Actionthriller um das Schicksal des Weissen Hauses. Mit Gerard Butler, Aaron Eckhart. D, ab 16 J., tägl. 19.45 h, Fr/Sa 22.30 h.
After Earth. Gross angerührter, spannender Sci-Fi-Film mit Jaden und Will Smith als Protagonisten. D, ab 12 J., tägl. 17 h.
The Hangover Part III. Das Wolfsrudel begibt sich auf sein letztes «Abenteuer». D, ab 14 J., tägl. 19.45 h, Fr/Sa 22.30 h.
Fast and Furious 6. Der sechste spektakuläre Action-Streifen in der Filmreihe um brisante Strassenrennen. D, ab 16 J., tägl. 17/20 h, Sa/So/Mi 14 h, Fr/Sa 23 h.
The Great Gatsby. Prunkvolle Adaption des Klassikers von F. Scott Fitzgerald mit Leonardo Di Caprio in der Hauptrolle. D, ab 12 J., tägl. Sa/So/Mi 13.45 h. .
Epic 2D. Animationsfilm über fantastische, kleine Waldbewohner. D, ab 8 J., Sa/So/Mi 14 h.
The Heat. Story um zwei grundverschiedene Polizistinnen, die sich im Kampf gegen das Verbrechen zusammenraufen müssen. E/d/f, ab 12 J., nur an der Movie Night am Mi (3.7.) um 20 h.

Kiwi-Scala

052 632 09 09
Draussen ist Sommer. Deutsch-schweizerisches Familiendrama von Friederike Jehn. D, ab 10 J., 95 min, tägl. 17.45/20.15 h, Sa /So 14.30 h.
Before Midnight. Der letzte Teil der Trilogie um das wortgewandte Paar Jesse und Celine. E/d/f, ab 12 J., 108 min, tägl. 18/20.30 h, Sa/So 14.30 h.

Schwanen, Stein am Rhein

052 741 50 00
Los amantes pasajeros. Der feuchtfröhliche Spass des Kultregisseur Almodóvar spielt über den Wolken von Spanien. Esp/d, ab 12 J., Fr (28.6.) /So (30.6.) 20 h.
Populaire. Französische Komödie als Hommage an die Schreibmaschine, die die Fünfziger noch einmal aufleben lässt. F/d, ab 12 J., Sa (29.6.) 20 h.

GALERIEN

Schaffhausen

Nora Dal Cero – Miami, Hallau, Barcelona. Fotografien. **David Werthmüller.** Eisenplastiken. Galerie mera, Webergasse 17. Offen: Mi/Fr 10-18.30 h, Do 10-20 h, Sa 10-17 h. Bis 6. Juli.
Afghanistan – Hoffen auf ein besseres Morgen. Fotografien. Fass-Galerie, Webergasse 13. Offen: Di-Do 8.30-23.30 h, Fr/Sa 8.30-0.30 h. Bis 21. Juli.
Sandra Steinemann – Acrylbilder. Abstrakte Malerei. Hirslanden Klinik Belair. Offen: Täglich 8-19.30 h. Bis 31. Oktober.
Sonja Spleiss. Schaukastengalerie. Galerie Einhorn, Fronwagplatz 8. Bis 30. Juni. Ab 1. Juli bis 31. Juli: Mina Monsef.
Stefanie und Maureen Kägi – Lucy in the Sky with Diamonds. Schaukästen in der Altstadt.
Armin Heidegger – Schaffhauser Gegenwartsmaler. Ölbilder. Hofgalerie Heidegger, Kirchhofplatz 12. Offen: Sa 11-15 h. Dauerausstellung.

Neuhausen

Marianne Engel, Christian Gonzenbach, Andreas Marti. Installationen. Galerie Reinart, Laufengasse 17. Offen: Sa 16-18 h, So 16-19 h. Bis 30. Juni. Finissage am So (30.6.)16 h.

Stein am Rhein

Anita Früh/Markus Laubacher/Ruth Müller – Farben des Alltags. Acrylbilder. Falkengalerie, Oberstadt 14. Offen: Do/Fr 14-19 h, Sa/So 14-17 h. Bis 29. Juni.

Diessenhofen

Ein Tag bei Gassers - Foto und Film. Ausstellung mit einem filmischen «Tableau vivant» von Dominik Roost und Fotografien von Reto Schlatter zur Inszenierung «Ein Tag bei Gassers» von Monika Stahel. Haus zur gewesenen Zeit, Diessenhofen. Offen: So (30.6./4.7.) 15-17 h, Vernissage Sa (29.6.) 17 h.

Ramsen

TingaTinga – Afrika. Arbeiten der Kooperativa TingaTinga aus Tansania. Galerie zum Kranz, Buttelestrasse 221. Offen: Sa/So 14-17 h. Bis 6. Juli.

Osterfingen

Linda Graedel. Zeichnungen und Gemälde. Weingut Stoll, Dorfstrasse 28. Offen: Sa 11-17 h. Bis 29. Juni. Finissage Sa (29.6.) 11-17 h.

D-Büsingen

Heidi Raske, Joachim Mierisch – leise schwingen. Arbeiten in Acryl. Galerie Alte Schmiede, Dorfstrasse. Offen: Sa 16-18 h, So 15-17 h. Bis 7. Juli.
Marta Herzog – Transparente Träume. Acrylbilder. Bürgerhaus Büsingen. Offen: Mo-Mi/Fr 8.30-12 h, Do 14-18 h. Bis 20. Sept.

D-Klettgau-Griessen

Marta Kawiorska – Zwischen den Räumen. Ölgemälde. KlettgauGalerie, Industriestrasse 6. Offen: So 14-17 h. Bis 7. Juli.
Hartmut Hahn – Öl auf Leinwand. KlettgauGalerie, Industriestrasse 6. Offen: So 14-17 h. Bis 30. Aug.

MUSEEN

Museum zu Allerheiligen (SH)

Offen: Di-So 11-17 h.
Jennifer Bennett – alienated. Skulpturen, Installationen und Bilder. Bis 1. Sept. Vernissage (inklusive Verleihung des Manor Kunstpreises) am Do (27.6.) um 18.15 h. Mit einer musikalischen Intervention von Linda Spjut.
Furry Species. Vortrag/Performance mit Corinna Korth, Hamburg Institut für Hybridforschung in der Ausstellung «alienated». Do (4.7.) 18.15 h.
Auslese – Hauptwerke aus der Sammlung der Vereinigung Schaffhauser Kunstfreunde. Werke von Barock bis Gegenwart. Bis 5. Januar 2014.
Vom Teufelszeug zum Nationalvergnügen – Schaffhauser Spielkarten. Von den Anfängen der «Schaffhauser Spielkarte» bis zu zeitgenössischen Künstlerkarten. Daneben ist ein reicher Fundus von kompletten Spielen ab 1700 aus ganzer Welt zu sehen.
Albert Anker und der Realismus in der Schweiz. Gemälde, Aquarelle und Zeichnungen Albert Ankers werden gemeinsam mit zeitgenössischen Werken von Hodler, Zünd, Calame und anderen präsentiert. Bis 1. Sept.
Führung mit Bettina Bussinger So (30.6.) 11.30 h.
Von der Steinzeit zu den Römern. Eine Reise durch die frühe Besiedelungsgeschichte der Region Schaffhausen.
Schaffhausen im Fluss. 1000 Jahre Kulturgeschichte. Originalobjekte, Stadtmodelle, Filmdokumente, interaktive Computer- sowie Hörstationen.
Naturgeschichte. Über die geologische Vergangenheit und die Lebensvielfalt der Region Schaffhausen.
Besuch bei den Museumsbienen. Einblicke ins faszinierende Leben der Bienen mit Werner Huber (Imker) und Urs Weibel. Di (2.7.) 12.30 h.
Die Entdeckung der unberaubten Königsgruft von Qatna in Syrien. Vortrag des Archäologen Prof. Dr. Peter Pfälzner, Universität Tübingen, zu dem atemberaubenden Grabfund aus dem Jahr 2002. Fr (28.6.) 18.15 h.

Hallen für Neue Kunst (SH)

Offen: Sa 15-17 h, So 11-17 h
Museum für die «Neue Kunst». Wichtige Werke von Rymann, Beuys und anderen.
Vom Sprechen über Kunstwerke. Kunstwissenschaftler Jürgen Buchinger geht der Frage nach dem Gehalt und der Aussage von Kunstwerken nach. So (30.6.) 11.30 h.

Konventhaus (SH)

Offen: Sa 9-13 h. *Sowie jeder zweite und vierte Donnerstag im Monat 17-19 h.*
Zukunft Stadtleben. Projekt zur Wohnraumentwicklung der Stadt Schaffhausen.

Museum Stemmler (SH)

Offen: So 11-17 h.
Zoologische Objekte. Ein faszinierendes Panoptikum der Tierwelt.

IWC-Uhrenmuseum (SH)

Offen: Di-Fr 15-17 h, Sa 10-15 h.
Die Geschichte der berühmten Schaffhauser Uhrenmanufaktur.

Museum im Zeughaus (SH)

Offen: *Von Mai bis Oktober am ersten Samstag des Monats von 10-16 h.*
Dauerausstellung: Ausrüstung und Bewaffnung der Schweizer Armee im 19. und 20. Jahrhundert.
Farbenfroh, feldgrau, getarnt. Geschichtliche und technische Entwicklung der Uniformen und Ausrüstung der Schweizer Soldaten, beginnend im 18. Jahrhundert.

Impressum

«ausgang.sh» ist die Freizeitbeilage der «schaffhauser az».

Verlag:
az-Verlags AG
Webergasse 39
8201 Schaffhausen

Redaktion:
Kevin Brühlmann (kb.)
Nora Leutert (nl.)
Andrina Wanner (aw.)

Umtriebiges Trio

Blech, Streich und Holz ist das Instrumentalmaterial von Nick Gutersohn (Posaune, Alphorn), Kontrabassist Herbert Kramis und Reto Senn (Klarinetten, Taragot). Perkussion und Akkordinstrumente werden weggelassen, wodurch ein ganz eigener Sound entsteht. Nicht nur die Instrumentierung setzt das «Trio Treibsand» eher ungewöhnlich zusammen, auch die Musikgenres vermischt es auf unkonventionelle Weise: Stücke, die an Theater- oder Filmmusik erinnern, Volksmusikthemen und jazzige Improvisationen werden einander gegenübergestellt. **ausg**.

FR (28.6.) 20.30 H, NUDEL26 (SH)

Königliche Gruft

Der Tübinger Archäologe Peter Pfälzner erforscht seit 1999 die Überreste eines bronzezeitlichen Palastes im syrischen Qatna, nördlich von Damaskus. Im Jahr 2002 stiess sein Grabungsteam auf einen atemberaubenden Fund: Die unversehrte Königsgruft, in welcher Goldschmuck, Waffen, Keramik und Kunstobjekte geborgen waren. Nun bietet sich die Gelegenheit, bei einem Vortrag von Peter Pfälzner mehr über die Entdeckung zu erfahren. **ausg**.

FR (28.6.) 18.15 H, MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN (SH)

Ländliche Idylle

Die Kompositionen, welche das Steiner Kammerensemble für seine Serenade ausgewählt hat, lassen beim Zuhörer Landschaftsbilder vor dem inneren Auge entstehen. Während die bekannten Werke von Beethoven zwar nicht explizit Bilder beschreiben, sind die Kompositionen des in Stein am Rhein geborenen Josef Peter Heinzer eigentliche Gemälde-Vertonungen. **ausg**.

SA (29.6.) 19.30 H, KIRCHE ST. OTHMAR, WILCHINGEN UND SO (30.6.) 19.30 H, STADTKIRCHE STEIN AM RHEIN

Ein belebtes Bilderbuch

Mit «popUp!» bringt der Circus Monti ein Programm in die Manege, das gleich einem Pop-Up-Buch ein buntes Spektakel nach dem anderen entfaltet.

Schwindelfrei und fesselnd: Kristina Dniprenko im Rhönrad. pd

ALS ERSTER Zirkus überhaupt hat Monti dieses Jahr den Schweizer Innovationspreis der ktv (Vereinigung KünstlerInnen – Theater – VeranstalterInnen Schweiz) gewonnen. Dass der Preis für besonders innovatives und qualitatives Kleinkunstschaffen in die richtigen Hände gelangt ist, davon kann man sich selbst überzeugen, wenn der Circus dieses Wochenende in Schaffhausen die Vorhänge hebt. Im neuen Programm nehmen zwei Clownfiguren, die dem Traum vom Fliegen näher kommen wollen, die Zuschauer mit auf eine Reise durch fantasievolle Welten. Hierbei haben sich die beiden Theaterschaffenden Didi Sommer und Cécile Steck, die für Konzept und Regie des neuen Programmes verantwortlich sind, von Pop-Up-Büchern anregen lassen. In diesem Sinne dienen riesige Bücher und Bücherberge als Requisiten, während sich vor den Augen des Publikums immer wieder neue Räume und Darbietungen auftun. So begeistert beispielsweise das Trio Anneaux – Maya Kesselman, Michaël Hottier und Ian Vázquez López – mit einer Nummer mit Chinesischen Ringen, während der Belgier Amaury Vanderborght seine Tricks am Vertikalseil vollführt. Und natürlich darf auch der Nachwuchs der Gründerfamilie nicht fehlen. Begleitet wird das Spektakel von dem siebenköpfigen Circusorchester, welches die von Pascal Kaeser kreierten Kompositionen umsetzt. **nl.**

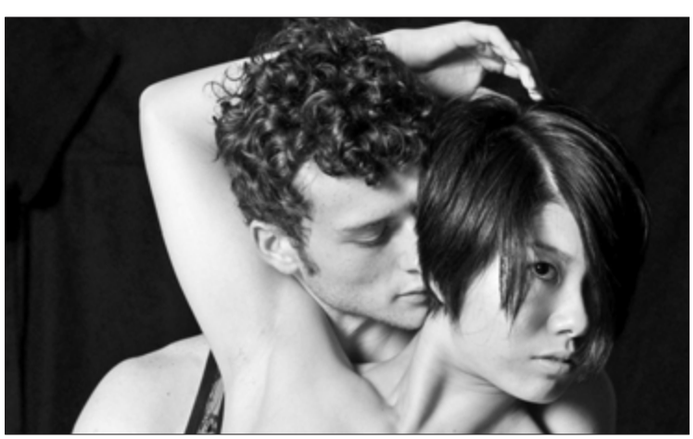
FR (28.6.) 20.15 H, SA (29.6.) 15/20.15 H, SO (30.6.) 15 H, BREITE (SH)

Zwischen Bühne und Regiestuhl

Die jungen Tänzerinnen und Tänzer der Cinevox Junior Company agieren für einmal nicht nur auf der Bühne, sondern auch als Choreografen.

IN FRÜHEREN Programmen haben sich die Mitglieder der multinationalen Cinevox Junior Company als virtuose Tänzerinnen und Tänzer bewiesen. Nun zeigen sie ihr Können auf der Bühne in Eigenregie: In zehn Kurzstücken übernehmen sie mit verrückten Einfällen, einem Kurzfilm, Humor und Professionalität die künstlerische Leitung. Die Besucher indessen sollen als Jury-Mitglieder die Choreografien beurteilen. **ausg**.

SA (29.6.) 17 H, CINEVOX THEATER, NEUHAUSEN



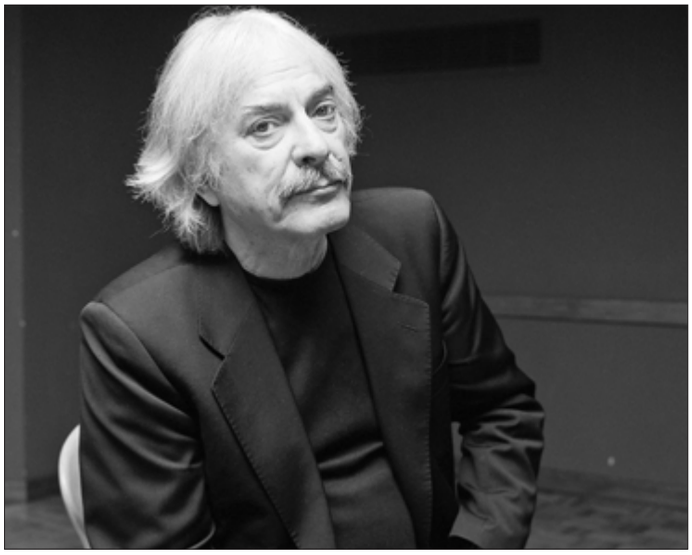
Die Tanzenden sind für einmal auch für die Choreografie zuständig. pd

Spät entdeckte Liebe zum Pop

Das neueste Album «Rava on the Dance Floor» des Jazz-Trompeters Enrico Rava ist eine Hommage an den 2009 verstorbenen «King of Pop».

ALS SICH der 1939 in Triest geborene Trompeter Enrico Rava im Sommer 2009 ein Video des kürzlich verstorbenen Michael Jackson anschaute, traf es ihn wie ein Blitz aus heiterem Himmel. Nach eigenen Aussagen wurde dem damals 70-Jährigen klar, dass er «einen der grössten Musik- und Tanzprotagonisten des 20. Jahrhunderts jahrelang ignoriert hatte». Rava war derart fasziniert von den Songs des «King of Pop», dass er sogar sein oberstes Gebot, vor allem auf Eigenkompositionen zu setzen, kurzerhand über Bord warf und sich zu einer Hommage an den einstigen Superstar entschloss.

In der Folge machte sich Rava auf die Suche nach einer geeigneten Begleitung für sein Projekt, die er bereits nach kurzer Zeit in der elfköpfigen Formation «Parco Della Musica Jazz Lab» und dem Posaunisten Mauro Ottolini als kongenialen Arrangeur fand. Im August des letzten Jahres veröffentlichte Rava die Platte «Rava on the Dance Floor» und erhielt dafür durchgehend positive Kritiken. Hits wie «Thriller», «Smile» oder «Blood on the Dance Floor» spielen der Altmeister und seine Mitmusiker mit einer solchen Vehemenz und Spielfreude, dass keine Genregrenze mehr bestehen bleibt. Die Stücke klingen beinahe so, als hätten sich die Tanzschritte Michael Jacksons in die virtuosen Läufe von Enrico Ravas Trompete verwandelt. **kb.**



Auch mit 73 Jahren gilt Enrico Rava noch als Ausnahme-Trompeter. pd

DO (27.6.) 20.30 H, STADTHALLE, D-SINGEN

Das Gewesene festgehalten

Der Dokumentarfilmer Dominik Roost und der Fotograf Reto Schlatter lassen die Inszenierung «Ein Tag bei Gassers» wieder neu aufleben.

Zwei Kinder der Familie Gasser unterhalten sich. zVg

IM FEBRUAR dieses Jahres luden Monika Stahel und ihre Helfer vom Haus zur gewesenen Zeit zu einer Inszenierung mit dem Titel «Ein Tag bei Gassers» und liessen damit die Zuschauer zurück ins Jahr 1923 reisen. Vermeintlich unspektakuläre Dinge wie das Mittagessen, das Kochen, Kaffee mahlen oder die strickende Grossmutter in der Ecke verschafften einen lebendigen Einblick, wie der Familienalltag vor 90 Jahren in etwa ausgesehen haben mag. Bei dieser bis ins kleinste Detail ausgestalteten Inszenierung – von den Schuhen bis zum Löffel stammten alle Requisiten aus den 20er Jahren – wurde einem nicht zuletzt bewusst, wie stark sich doch das alltägliche Leben im Laufe der Zeit gewandelt hat. Der Dokumentarfilmer Dominik Roost und der Fotograf Reto Schlatter haben diesen Rückblick in bewegten und stehenden Bildern festgehalten und werden ihre Werke ab dem kommenden Samstag ausstellen. **kb.**

VERNISSAGE: SA (29.6.) 17 H, HAUS ZUR GEWESENEN ZEIT, DIESSENHOFEN

Makaberes Mahl

Das Restaurant Alte Rheinmühle und das «Dinner-Krimi»-Ensemble laden zu einem eher makaberen Abendessen ein. Unter der Regie von Iuri Rigo wird während des Essens das Stück «Doppelzimmer mit Leiche» in der Mundartversion aufgeführt. Das Bühnenspiel erzählt die Geschichte von Rosmarie und Lukas, die, in ihren wohlverdienten Ferien weilend, eines Tages eine Leiche im Bett ihres Hotelzimmers entdecken. Ungewollt rutscht das Paar in ein Krimi-Abenteuer, aus dem es anscheinend nur einen Ausweg gibt: Sie müssen selber herausfinden, wer der Mörder war. Mehr Informationen sowie Reservation im Internet unter www.dinnerkrimi.ch. **ausg.**

FR (28.6.) 19 H, ALTE RHEINMÜHLE, BÜSINGEN

Im Schloss

Das Ensemble «Gioco Barocco» um Anne-Marie Rohr (Traversflöte), Johannes Pfister (Barockvioline), Simon Burr (Barockcello) und Nuno Miranda (Theorbe, Barockgitarre) stattet dem Schloss Sanssouci in Berlin einen musikalischen Besuch ab, indem es Werke von König Friedrich II., C. Ph. E. Bach, J. J. Quantz und Prinzessin Wilhelmine interpretiert. **ausg.**

SO (30.6.) 17 H, KREUZGANG ALLERHEILIGEN ODER ST. ANNA-KAPELLE (SH)

Neue Kalibrierung

Der A-cappella-Chor Zürich gibt am kommenden Sonntag ein einstündiges Konzert in der Klosterkirche St. Katharinental. Unter der Leitung des Gründers Piergiuseppe Snozzi spezialisierte er sich auf geistliche Musik des 16. und 17. Jahrhunderts. Seit der Wahl von Dirigent Bohdan Shved im Jahr 2012 interpretiert der Chor aber auch neuere Werke. **ausg.**

SO (30.6.) 17 H, KLOSTERKIRCHE, ST. KATHARINENTAL

DAS BUCH «HISTORISCHE STADTRUNDGÄNGE SCHAFFHAUSEN» (D. UND ENGL., SIEHE TIPP) ZU GEWINNEN

«Ihr sollt das Heilige nicht den Hunden geben»

ERFREUT HABEN wir auf der Redaktion festgestellt, dass ihr, geschätzte Rätselfüchse- und Füchsinnen, eure ausdauernden Knobelfähigkeiten nicht «auf Eis gelegt» habt, sondern viel lieber den Gutschein der Gelateria El Bertin gewinnen und das Eis selber essen wolltet. Bei **Doris Klingler** aus Löhningen ist dieser gewitzte Plan aufgegangen – wir wünschen ihr viel Genuss beim Glacé-Schlecken!

Für das Rätsel von dieser Woche ist ein fundiertes Bibelwissen von Vorteil, denn die gesuchte Redensart stammt aus dem Neuen Testament. Die besagte Bibelpassage – hier nur äusserst frei formuliert – sollte die Gläubigen dazu auffordern, die heiligen Evangelien nicht den Heiden zu verkünden, weil diese in ihrer Unwissenheit und Sünde damit in etwa so viel anzufangen wüssten wie ein Braunbär mit einem wertvollen Hochzeitskleid. Eine solche Entehrung Gottes würde nicht zuletzt auch denjenigen schaden, die es zwar gut gemeint, aber dadurch die Kostbarkeit zu leichtfertig dem «Schmutz» preisgegeben hatten. **kb.**

MITMACHEN:

– per Post schicken an schaffhauser az, Postfach 36, 8201 Schaffhausen
– per Fax an 052 633 08 34
– per E-Mail an ausgang@shaz.ch

Vermerk: ausgang.sh-Wettbewerb
Einsendeschluss ist jeweils der Montag der kommenden Woche!

Mit Matthäus' Hilfe wäre das Rätsel sofort gelöst. Foto: Peter Pfister

BUCH-TIPP: FÜR GESCHICHTSINTERESSIERTE

Von Erkern und Henkern

WEIL ES seit einiger Zeit keinen angemessenen geschichtlichen Führer für die Stadt Schaffhausen gab, entschloss sich der Historische Verein, das Büchlein «Historische Stadtrundgänge Schaffhausen» herauszugeben. Nach einem kurzen, allgemeinen Überblick über die Entstehung und Entwicklung Schaffhausens gewährt das Handbuch – verteilt auf sieben verschiedene Rundgänge – einen vertieften Einblick zu übergeordneten Themen wie der Kirchen-, Militär-, Kunst- oder Zunftgeschichte. Das in lesefreundlicher Sprache verfasste und sehr bildreiche Büchlein lädt so unter anderem zu einem Spaziergang mit dem Titel «Die wehrhafte Stadt» ein, der entlang der einstigen Wehrmauern inklusive Munot führt und die Verteidigung der Stadt ab dem 11. Jahrundert eingehender betrachtet. Der Führer bietet damit sowohl eingefleischten Schaffhausern als auch Neuzuzügern oder Touristen eine detaillierte Einführung in die Geschichte der Stadt. **kb.**

Historischer Verein des Kantons SH (Hrsg.): «Historische Stadtrundgänge Schaffhausen», CHF 9.90.

CD-TIPP: SOUNDTRACK FÜR LANGE AUTOFAHRTEN

Dylans düstere Seite

ES WAR ein schicksalhafter Tag im Sommer 2005, als Alex Ebert in einem Café in Los Angeles die Musikerin Jade Castrinos kennenlernte. Ebert nahm damals gerade am 12-Schritte-Programm der Anonymen Alkoholiker teil, um sich von seiner Sucht befreien zu können. Mit Castrinos verstand er sich auf Anhieb derart gut, dass ihn die Musikerin bereitwillig bei seiner Kur unterstützte – kurz darauf beschlossen die beiden gar, unter dem Namen «Edward Sharpe & The Magnetic Zeros» gemeinsam Musik zu machen. Nach diversen Touren mit dem Bus quer durch die Staaten und den Alben «Up From Below» (2009) und «Here» (2012) – die Band zählt mittlerweile zehn Mitglieder – haben Ebert und Castrinos nun ihr drittes, selbstbetiteltes Werk veröffentlicht. Wie schon bei den beiden vorherigen Alben ist der Einfluss Bob Dylans unverkennbar, insbesondere Eberts raue Stimme weckt starke Assoziationen an den grossen Musiker und Lyriker. Die zwölf Lieder der neuen Scheibe vereinen wunderschöne Folkballaden mit intelligenten Texten und einem Gesang, der Gänsehaut garantiert. Anspieltipps: «Better Days», «This Life». **kb.**

Edward Sharpe & The Magnetic Zeros: «ohne Titel», Vagrant Records, CHF 27.90.

trennt sich, lässt sich scheiden, bekommt ein Kind, oder man verliert die Stelle, und plötzlich ist es nicht mehr möglich, die Zinsen und Amortisationen zu bezahlen.

Aus dieser Notlage bietet Ihre Fachstelle einen Ausweg. Wie können Sie helfen?
Es gibt verschiedene Möglichkeiten. Ich werde auf jeden Fall die Kreditwürdigkeitsprüfung checken und kontrollieren, ob sie vorschriftsgemäss ausgeführt worden ist. Wenn das nicht der Fall ist, kann man diesen Punkt beanstanden und den Kredit ohne Zinsen und Kosten zurückzahlen. Ist ein gröberer Fehler passiert, entfällt der Kredit ganz und muss auch nicht amortisiert werden. So oder so werden wir das Gespräch mit der Bank suchen, denn oft handelt es sich um Gesamtsanierungen, weil die Klienten nicht nur einen einzigen Kredit am Hals haben. Dann geht es darum, eine Regelung über die Abzahlung der aufgehäuften Schulden zu finden.

Sind Ihre Klienten einsichtig? Wenn sie aus den Schulden herauskommen wollen, müssen sie ja sehr diszipliniert sein.
Ja, die Erfolgsquote ist hoch, und zwar aus folgendem Grund: Wenn die Bank bei einer Schuldensanierung mitmacht, muss sich der Schuldner im zentralen Register (ZEK) sperren lassen, so dass er während fünf Jahren keine weiteren Kredite und auch keine Kreditkarte mehr bekommt. Die Sperre lässt sich erst nach Abzahlung der geschuldeten Summen und vorzeitig nur mit Unterstützung der Bank wieder aufheben. Nach fünf Jahren erlischt die Sperre aber automatisch.

«Man müsste die Werbung verbieten»

Eine Schuldensanierung kann also eine langwierige Sache sein. Betreuen Sie Ihre Kunden manchmal über Jahre?
Wenn es sich nur um einen Kleinkredit handelt, genügen ein paar Kontakte, oft sind aber mehrere Kredite und hohe Schulden im Spiel, so dass eine umfassende Sanierung nötig wird. Das ist dann meistens eine mehrjährige Angelegenheit.

Warum sind 14 Prozent Zins für einen Kleinkredit überhaupt legal? Ist das nicht bereits Wucher?
Die gesetzliche Grenze liegt für Privatkredite laut Komsumkreditgesetz bei 15 Prozent. 14 Prozent sind also leider absolut legal, wenn auch, und das möchte ich betonen, nicht alle Banken solche hohen Zinsen verlangen. Es gibt Kreditinstitute, die sich schon mit 5 Prozent zufrieden geben. Ein Vergleich würde sich also lohnen. Erstaunlicherweise holen aber die wenigsten unserer Klienten verschiedene Angebote ein, bevor sie einen Kleinkredit aufnehmen.

Warum unternimmt die Politik nichts zum Schutz von Kleinkreditnehmern? Ignoriert sie das Problem?
Das Kleinkreditgeschäft ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor im Finanzbusiness. Das dürfte die eine Erklärung für das Desinteresse der Politiker sein. Ein weiterer Punkt ist die Auffassung, dass die Leute selbst Verantwortung übernehmen sollen und nicht speziell geschützt werden müssen. Darum hatten parlamentarische Vorstösse, die eine Einschränkung der Werbung für Kleinkredite oder schärfere Vorschriften bei der Kreditwürdigkeitsprüfung verlangten, bisher wenig Chancen. Gegenwärtig liegt ein bereits wieder abgeschwächter Antrag im Parlament. Ein Entscheid steht noch aus.

Was müsste denn von Seiten des Gesetzgebers geschehen, damit weniger Leute wegen Kleinkrediten in die Schuldenfalle geraten?
Eine Möglichkeit wäre das komplette Verbot der Werbung für Kleinkredite, oder man müsste sie stark einschränken wie die Zigarettenwerbung.

Und wenn dieses Werbeverbot nicht möglich ist?
Dann sollten auf jeden Fall alle Schlupflöcher gestopft werden. Gewisse Kreditfirmen umgehen nämlich das Konsumkreditgesetz, indem sie so genannte Expresskredite zwischen 1'000 und 10'000 Franken anbieten, die innerhalb eines Jahres in vier Raten zurückgezahlt werden müssen. Manchmal wird auch eine Rückzahlung innerhalb von nur drei Monaten verlangt. In beiden Fällen greifen dann die Schutzbestimmungen des Konsumkreditgesetzes nicht.

Im vergangenen Jahr hat die Fachstelle für Schuldenfragen über hundert neue Anfragen für Beratungen erhalten.

Unterstadtfest 2013

Freitag, 28. Juni ab 18 Uhr, Samstag, 29. Juni ab 10 Uhr

Vital Kosmetik
Jeannette Pisani
Unterstadt 42
8200 Schaffhausen
Telefon 052 681 56 71
info@jeannette-vital-kosmetik.ch
www.jeannette-vital-kosmetik.ch

Perlen-Atelier
J. Rentsch
Unterstadt 25 · 8200 Schaffhausen · Tel. 052 625 60 65
Öffnungszeiten:
Dienstag-Freitag: 10.00-12.00 · 14.00-18.00 Uhr
Samstag: 10.00-12.00 · 14.00-16.00 Uhr

Kleine Insel Wellness & Massage
Beauty- und Vital-Bäder
Peeling und Massage
Bio-Haarentfernung
Hypnose/Reiki
Massagen: Ganzkörpermassagen, Lomi-ka, Brush & Stone, Hot Choco, Pantai Luar, Ayurveda Ölmassage, Edelstein, sensitive Schwangerschafts-Massagen
Spezial-Rückenmassagen
Fussreflex/Fusspaket
Ganzkörperpeeling/Whirlpool
Fusspflegepaket (Fussbad, Peeling, Maske, Massage)
Bio-Haarentfernung / auch LPI
Paraffin für Gesicht, Hände, Füsse
Perfektes Körperformen mit ULTRATONE
Spez. Wickel gegen Cellulite
Telefon 052 625 95 85
Unterstadt 39 • 8200 Schaffhausen
www.kleineinsel.ch • info@kleineinsel.ch

Porzellan-Malatelier
D. Demiral Dogan
www.porzellanmalerin.ch

Wettstein-Papeterie
Kathrin Jacquemai
Unterstadt 8 Tel. 052 625 17 42
8200 Schaffhausen Fax 052 625 17 70

Unterstadfest 2013
SIE FEIERN, WIR FAHREN
VERKEHRSBETRIEBE SCHAFFHAUSEN

Unterstadt-Uhrmacher
A. K. Spühler
Unterstadt 37 8200 Schaffhausen
Telefon/Fax 052 625 03 28

Wundertüte
Die süsseste Versuchung in Schaffhausen
****
Unterstadt 15 · 052 620 41 00 *
& Bahnhofstr. 46 · 052 620 34 82 *
8200 Schaffhausen *

In-Coiffure Damen+Herren
Pina Schenker
Rheinquai 16, 8200 Schaffhausen
Ihr Coiffure am Rhein
Tel. 052 625 11 00
in-coiffure@bluewin.ch

El Bertin GLACÉ
El Bertin Glacé GmbH
Unterstadt 13
8200 Schaffhausen

farben im bild + textilien aus 2. hand
samstag ab 10 uhr
atelier brigitte-schlatter
moserstrasse 16

GOLDSCHMIEDE SCHWEIZER
Inh. Remo Brütsch
Unterstadt 16
8202 Schaffhausen
Tel/Fax 052 625 08 80

Bücherwurm
Antiquariat • Buchhandlung
Inhaber: Gert Heil
Unterstadt 24
CH-8200 Schaffhausen
Tel./Fax 052 672 55 27

Saitensprung
Gitarren • Banjos • Mandolinen
Beratung, Verkauf und Reparaturservice
Franz Elsener, Unterstadt 27
CH-8201 Schaffhausen
Telefon 052 625 81 11, Telefax 052 624 86 68
www.saitensprung.ch

Unterstadtfest 28./29. Juni 2013

CANTINA DEL POPOLO

an der Moserstrasse

Risotto con Salsicce
Hexenspiesse mit Salat

SP
JUSO
www.sp-schaffhausen.ch

Am Freitag wird das «Fest der Feste» im unteren Teil der Altstadt eröffnet

Von Bungeejumping zu Flamenco

Morgen Freitag öffnet abends um 18 Uhr die untere Stadt ihre Tore und Stände: Nach vierjähriger Pause findet wieder ein Unterstadtfest statt. Vor zwei Jahren wurde es wegen des Schaffhauserfests abgesagt.

OK- und IGU-Sekretär Heinrich Häfeli an der Schifflände, wo am Freitagabend und Samstag ein fröhliches Unterstadtfest stattfinden soll. Foto: Peter Pfister

■ Bea Hauser

Zu Zeiten des legendären Citymärkts in der Altstadt fühlten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Geschäfte in der unteren Stadt ein wenig «ausgesperrt», weil die Leute in der Mitte der Altstadt feierten und die Bachstrasse kaum überquerten. 1971 fand aus diesem Grund das erste Unterstadtfest statt. Citymärkt und Unterstadtfest wurden darauf alternierend alle zwei Jahre durchgeführt. 2011 löste das neue Stadtfest den Citymärkt ab – man erinnert sich an die autolose Rheinuferstrasse –, daher wurde das Unterstadtfest vor zwei Jahren abgesagt.

Aber morgen Freitag geht es wieder los. Heinrich Häfeli, Sekretär der IGU, der Interessengemeinschaft Untere Stadt, aber auch des Festorganisationskomitees, erklärt auf Anfrage, es seien 67 Standbewilligungen erteilt worden. Beginnen wird das Unterstadtfest beim Tellbrunnen an der unteren Vordergasse. Vereine mit Ständen und Bistros sind ferner an der Goldsteinstrasse, der Moserstrasse, der Quaistrasse, auf dem Freien Platz und selbstverständlich in der ganzen Unterstadt inklusive Gerberplatz zu finden. Zwei Grossbaustellen – Schweizerhof und Gerberstube – behindern ein wenig die Ausbreitung von Festbänken. «Aber das wird schon gehen», sagt Heinrich Häfeli, der seit vielen Jahren im OK sitzt und den nichts mehr gross beindrucken kann. Er hofft darauf, dass die Baustellen sauber ab- und zugesperrt sind, so dass nichts passieren kann.

Nicht heiss, dafür trocken

Wichtig ist das Wetter. Es wird nicht über 28, 30 Grad sein, eher deutlich weniger, dafür aber trocken, so der Wetterbericht. «Lieber nicht zu heiss», meint Häfeli. Wenn die Sonne prall auf die Plätze scheint, kommt niemand, und man hat viel früher Leute mit Alkoholräuschen auf den Strassen und in den Beizen.

Gross steigen in diesem Jahr Linda Prager und ihr Team vom Güterhof ein. Laut Heinrich Häfeli werden sie den Hauptteil des Freien Platzes belegen. Linda Prager will dort eine Beachparty veranstalten: «Am Freitag ist Ibiza-Night und am Samstag die Mallorca-Night», teilt sie mit. Es gebe Sand, Palmen, Sangria und viele DJs. Daneben an der Schifflände wartet einmal mehr der Tauchklub Delphin mit Fischchnusperli am Freitag und Felchenfilet im Bierteig am Samstag auf – echte Klassiker direkt am Rhein. An der Moserstrasse gehört die Cantina del Popolo der SP Stadt und Kanton zum Unterstadtfest wie das normalerweise schöne Wetter. Traditionell werden dort, neben anderen Köstlichkeiten, Risotto und Salsicce serviert.

Bei der Kirche St. Johann wartet ein Bungy-Trampolin auf die sportlichen Festteilnehmer. An der Goldsteinstrasse wird das Centro Andaluz wirten, und dazu gibt es auf einer Bühne echten Flamenco zu sehen. Wenige Schritte entfernt kann man die Auftritte des Rock'n'Roll-Clubs Angeli von Angelo Ciccone geniessen. Der Orient-Musikklub wird am Unterstadtfest eine Pondifloor-Bar mit kühlen Getränken aufstellen. Für das Auge werden die «Banditas» aus Zürich eine Danceanimationen zum Besten geben. Von 23.30 Uhr an kann das Fest dann «indoor» im Orient weitergehen. Kurz: Die zahlreichen Festbeizen, Restaurants und Verpflegungsstände verwöhnen die Gäste mit verschiedenen Spezialitäten, unter anderem auch mit asiatischer, spanischer und italienischer Küche.

Bachstrasse gesperrt

Die Bachstrasse wird am Samstag, 29. Juni, ab 14 Uhr für jeglichen Verkehr (ausgenommen Busverkehr und Notfalleinsätze) gesperrt. Vor dieser Sperrung sorgt ein Verkehrsdienst für die Sicherheit des Festpublikums. Heinrich Häfeli betont, dass die Besucherinnen und Besucher auf das Auto verzichten und von den zahlreichen und zusätzlichen Nachtbuskursen von VBSH und RVSH profitieren sollten. An beiden Tagen muss die Lautstärke von Verstärkeranlagen um 24 Uhr reduziert werden. Nachts um 2 Uhr ist jeder Musikbetrieb einzustellen.

Der SP-Parteitag befasste sich mit den Abstimmungsgeschäften vom 22. September

Shoppen rund um die Uhr

Die Schweizer Stimmbürger müssen am 22. September über ein Referendum und eine Volksinitiative befinden. Es geht um die Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellen und um die Abschaffung der Wehrpflicht.

Sollen die Tankstellen rund um die Uhr geöffnet sein dürfen? «Nein zum 24-Stunden-Arbeitstag», sagen die Gewerkschaften. Foto: Peter Pfister

■ Bernhard Ott

Noch vor dem Start der Sommerpause lancieren Befürworter und Gegner dieser beiden Abstimmungsgeschäfte ihre Kampagnen. Auf der linken Seite sind die Meinungen weitgehend gemacht, wie der Sommerparteitag der Schaffhauser SP zeigte, der sich am Montag über das Referendum gegen die Liberalisierung der Öffnungszeiten von Tankstellen und die Initiative «Ja zur Aufhebung der Wehrpflicht» informieren liess.

Mit der von der bürgerlichen Mehrheit durchgedrückten Revision des Arbeitsgesetzes wird ein neuer Anlauf zur Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten gestartet, sagte Unia-Sekretärin Natalie Imboden. Die Revision sieht vor, dass Tankstellen an Autobahnen und stark befahrenen Strassen rund um die Uhr geöffnet sein dürfen. «Das ist eine Türöffnervorlage, um einen generellen 24-Stunden-Betrieb durchzudrücken, denn das Ziel ist: uneingeschränkt shoppen, shoppen, shoppen.»

Die Unia, linke Parteien und kirchliche Kreise haben gegen diese Gesetzesrevision erfolgreich das Referendum ergriffen, so dass nun erneut das Volk entscheiden muss. Erneut, weil es in den letzten Jahren schon dreizehnmal zu kantonalen Vorlagen mit der gleichen Stossrichtung Stellung genommen hat. In diesen kantonalen Urnengängen konnten sich die Befürworter von längeren Ladenöffnungszeiten nur einmal durchsetzen, zwölfmal erlitten sie hingegen eine Niederlage.

Die Gewerkschaften und die politische Linke stemmen sich mit aller Kraft gegen die geplante Aushöhlung des Arbeitnehmerschutzes. Natalie Imboden erinnerte daran, dass der Detailhandel die zweitgrösste Branche in der Schweiz sei. Er beschäftigt rund 320'000 Personen. Davon sind 200'000 Frauen, die in der Regel schlecht bezahlt sind und meistens unter 3'400 Franken brutto verdienen. «Ihnen drohen nun noch mehr Stress und noch mehr gesundheitsschädliche Nachtarbeit. Darum müssen wir den Dammbruch verhindern und die Revision bachab schicken.»

Linke Kritik

Während am Parteitag in diesem Punkt Einigkeit herrschte, gab die GSoA-Initiative für die Abschaffung der Wehrpflicht mehr zu reden. Sie wurde von GSoA-Sekretär Nikolai Prawdzic vorgestellt. Das Volksbegehren wolle den Übergang schaffen von der Zwangs- zur Freiwilligenmiliz, sagte Prawdzic. Die heutige Wehrpflicht passe nicht zu einer freiheitlichen Gesellschaft und existiere in Mitteleuropa nur noch in Österreich und in der Schweiz.

Ein freiwilliger Militär- oder Zivildienst würde die Motivation stärken, glauben die Initianten. Sie sprechen sich gegen die Schaffung einer Berufsarmee aus und wehren sich auch gegen den Vorwurf, bei der Abschaffung der Wehrpflicht wären die Katastropheneinsätze der Armee nicht mehr möglich. Dazu Nikolai Prawdzic: «Durchschnittlich werden heute nur 0,06 Dienstage für die Hilfestellung bei Katastrophenfällen verwendet.»

Die Initiative der GSoA dürfte an der Urne einen schweren Stand haben. Eine kleine Kostprobe, dass es selbst bei der Linken Vorbehalte gibt, bekam der Referent in der anschliessenden Diskussion. Ein Delegierter drückte die Befürchtung aus, dass das Volksbegehren genau das Gegenteil seines Ziels erreichen werde, weil die ältere Generation immer noch sehr armeetreu sei. Ein anderer Delegierter hätte sich gewünscht, dass die Abschaffung der Wehrpflicht durch die Verpflichtung für einen allgemeinen sozialen Einsatz ersetzt worden wäre. «So passt sie nur in die allgemeine Entsolidarisierung unserer Gesellschaft, in der jeder ausschliesslich an sich selbst denkt.»

Die Stadt verlagert die Vermietung von Sporthallen ins Internet

Turnhalle per Knopfdruck

Wann Sporthallen belegt oder frei sind, kann man künftig online nachschauen. Foto: Peter Pfister

Wer eine städtische Sporthalle für einen Anlass buchen möchte, kann dies künftig bequem von zuhause per Mausklick erledigen. Auf der Homepage www.stadt-schaffhausen.ch/Sport.3082.0.html wird ab 1. Juli ein Belegungsplan aufgeschaltet sein, auf dem man sich ein Bild über die freien Zeiten in den verschiedenen Hallen machen kann. Auch buchen kann man direkt auf der Seite.

Die Mietpreise für Hallen werden um rund 12 Prozent erhöht. Für Sportanlässe beträgt die Gebühr pro Stunde 30 Franken. Wer eine Halle gleich für eine ganze Woche buchen will, beispielsweise für ein Sportlager, bezahlt 600 Franken. Bei Dreifachhallen verdoppelt sich der Preis.

Für kommerzielle Anlässe, Schulungen oder Konferenzen werden 50 Franken pro Stunde berechnet, für Dreifachhallen 100 Franken.

Das Online-Angebot gilt nur für Hallen, Fussballplätze müssen vorerst noch telefonisch beim Sportkoordinator der Stadt Schaffhausen reserviert werden. *(Pd)*

Facebook wird eine Zeitung

Der Internetgigant Facebook arbeitet an einem Dienst, mit dem User künftig Nachrichten selbst zusammenstellen können. Der Dienst soll «die beste personalisierte Zeitung der Welt» werden, wie CEO Mark Zuckerberg kürzlich bekanntgab. Mit dem «Reader», wie das Projekt intern bezeichnet wird, will Facebook die Dauer, die User auf Facebook verweilen, erhöhen. Dadurch soll der Werbeerlös gesteigert werden. Wann der Dienst aufgeschaltet wird, ist noch nicht bekannt.*(Pd)*

Kaffeemaschine per SMS steuern

Einfach eine SMS mit dem Text «Kaffee» oder «Espresso» verschicken und im Nu bereitet die Kaffeemaschine das gewünschte Heissgetränk zuhause zu. Eine neue Maschine aus dem Hause ZipWhip macht dies nun möglich. Die Maschine sendet daraufhin eine SMS zurück, um den Absender über den aktuellen Stand seiner Bestellung zu unterrichten. «Textspresso» nennt sich das Gerät, zu dessen Bau im Internet Anleitungen kursieren. Dass damit wirklich viel Zeit gespart werden kann, darf jedoch bezweifelt werden. *(Pd)*

mac & web gmbh

macintosh **support** hardware
datenbanken **cms** hosting
webdesign grafik multimedia

tel 052 620 30 60 www.mac-web.ch

Internet
Wir verdoppeln erneut die Leistung

Private Light
Down 1000
Up 100
bis 300MB/Mt.
CHF 4.95/Mt.
statt CHF 9.90

Private Family
Down 10000
Up 1000
CHF 14.95/Mt.
statt CHF 29.90
NEU Doppelte Leistung

Fiberspeed 20
Down 20000
Up 2000
CHF 24.50/Mt.
statt CHF 49.00

Fiberspeed 50
Down 50000
Up 3000
CHF 37.50/Mt.
statt CHF 75.00

Fiberspeed 100
Down 100000
Up 5000
CHF 47.50/Mt.
statt CHF 95.00

Die ersten 6 Monate zum 1/2 Preis

Die Aktion ist ausschliesslich für sasag Neukunden
Neukunden-Aktion!
Wir schenken Ihnen die Aufschalt- und Registrationsgebühren im Wert von bis zu CHF 95.00

Ihr lokaler Partner

Beratung und Verkauf im ENERGIEPLUS KUNDENZENTRUM
sasag Kundenzentrum, Vordergasse 38
8200 Schaffhausen, Tel. 052 633 01 77
www.sasag.ch, info@sasag.ch

sasag Internet

Die Proteste in Istanbul aus Schaffhauser Perspektive

«Das war ein klares Zeichen»

Emine Ülgen wohnt in Schaffhausen, ist aber stark mit ihrer Heimat Istanbul verbunden. Sie hat die Proteste intensiv verfolgt und schaut hoffnungsvoll in die Zukunft der Türkei.

Rund fünf Mal pro Jahr reist Emine Ülgen nach Istanbul. Foto: Peter Pfister

■ Marlon Rusch

az **Emine Ülgen, Sie wohnen in Schaffhausen. Wie informieren Sie sich über die aktuellen Geschehnisse in Istanbul?**

Emine Ülgen Am Anfang haben mich hauptsächlich meine Familie und meine Freunde per Telefon und SMS informiert. Dann recherchierte ich im Internet nach. Mit der Zeit habe ich mich immer intensiver mit den Ereignissen auseinandergesetzt und mich ein bisschen hineingesteigert. In vielen türkischen Medien wird gar nicht über die Unruhen berichtet. Als die Proteste begannen und Tausende auf den Strassen waren, zeigte der Nachrichtensender CNN Türk einen Dokumentarfilm über Pinguine. Ich bin dann immer öfter über Facebook ins Netz gegangen und habe mich vermehrt auch in den Diskurs eingebracht. Ich denke, wenn ich in Istanbul gewesen wäre und nur Zugang zu staatlichen Medien gehabt hätte zu der Zeit, hätte ich vermutlich gar nicht so viel von den Protesten mitbekommen.

Wenn die Kommunikation hauptsächlich über neue Medien abläuft, wird die ältere Generation ja praktisch ausgeschlossen.

Ich weiss nicht, wie sich meine Eltern informiert hätten, wenn meine Geschwister nicht zuhause gewesen wären. Sie hätten wohl ein anderes Bild, als sie jetzt haben. Die ältere Generation erfährt vieles über die Kinder.

Wie sieht die Situation bei den Türken in der Schweiz aus? Was haben sie für ein Bild von Erdogan und von den Protesten?

Ich kann das nicht ganzheitlich beurteilen, aber ich sehe im Umgang mit Ausländern immer wieder, dass Leute, die nicht in ihrem Heimatland leben, tendenziell konservativer und nationalistischer sind als in der Heimat. Die Menschen wollen ihre Werte erhalten und repräsentieren. Viele der älteren Türken in der Schweiz versuchen, sich an der Türkei von vor 30 oder 40 Jahren festzuklammern und wollen gar nicht anerkennen, dass sich ihr Heimatland in dieser Zeit massiv verändert hat. Und diese Haltung geben sie auch an ihre Kinder weiter. Diese Leute stört es vielleicht sogar, dass sich die Türkei weiter entwickelt.

Die Proteste werden immer wieder in einem Atemzug mit dem Arabischen Frühling genannt. Was halten Sie von diesem Vergleich?

Die Proteste in Istanbul sind keinesfalls mit dem Arabischen Frühling vergleichbar. Die Art, wie die Leute kommunizieren, ist zwar ähnlich, aber inhaltlich ist es etwas anderes. Die Leute kämpfen in der Türkei für etwas, das sie eigentlich schon haben, das jetzt aber sukzessive abgebaut wird.

Was denken Sie, was entwickelt sich nachhaltig aus den Ereignissen in Istanbul?

Ich glaube, das war ein klares Zeichen für Erdogan, auch wenn er es nicht wahrhaben will. Gewonnen hat die Demokratie, die Jugend. Man hat sich immer über die apolitischen Jugendlichen aufgeregt, nun haben sich Foren etabliert, Diskussionen finden statt. Die Proteste sind ein gutes Zeichen, und hoffentlich geht es weiter so.

Emine Ülgen

Die 32-jährige Kurdin stammt aus Istanbul, wo ihre Familie heute noch wohnt. Über ihre Arbeit als Koordinatorin in einem Folterrehabilitationszentrum kam sie vor sieben Jahren erstmals in die Schweiz. Sie absolvierte ein Praktikum am SAH, welches eine Partnerstiftung des Zentrums ist. Sie ist dann nach Schaffhausen gezogen, hat hier in der Fassbeiz gearbeitet und soziale Arbeit studiert. Heute arbeitet sie auf ihrem Beruf in Zürich. *(mr.)*

Von Peter Pfister

Am Dienstag vor einer Woche verdüsterte sich der Himmel gegen Abend schlagartig. Am Himmel tauchten seltsame Wölkchen auf, die wie Wattebäusche vor der Gewitterfront daherschwebten. Auf einer Wiese in Buchthalen entdeckte ich das Lager dieser Wölkchen. Verpackt in weisse Plastikfolie warteten sie auf ihren Einsatz.

■ am rande

ESH3-Tarif im ÖV

Schaffhausen. Der Tarifverbund Schaffhausen erhöht seine Preise auf den Fahrplanwechsel im Dezember 2013. Grund ist der Abbau der Tarifvergünstigungen des öffentlichen Verkehrs, welche der Kantonsrat im Rahmen der Sparmassnahmen ESH3 beschlossen hat. Die Transportunternehmen müssen bis 2016 Ausfälle von insgesamt 1,5 Millionen Franken kompensieren.

Der Tarifverbund Flextax und die hiesigen Busunternehmen teilen mit, die Preiserhöhungen seien unumgänglich. Ab Dezember 2013 werden Monatsabos um drei Franken teurer sein, Einzelfahrten um 20 Rappen. *(Pd.)*

Kindergarten retten

Stein am Rhein. Nachdem der Steiner Stadtrat die Schliessung des Kindergartens Fridau beschlossen hat, regt sich Widerstand: Ein aus Eltern bestehendes Komitee hat eine Volksmotion an den Einwohnerrat lanciert, damit dieser die Schliessung verhindere. Der Kindergarten soll stattdessen umfassend saniert oder in den näheren Umkreis verlegt werden.

Die Gründe für die ersatzlose Schliessung seien unklar, moniert das Komitee, «zumal der Unterhalt die Stadtrechnung nicht allzu stark belasten würde und genügend Kinder vorhanden sind». Kritisiert wird auch, dass die Kinder «aus dem dörflichen Beziehungsnetz gerissen» und nach Hemishofen in den Kindergarten geschickt werden sollen, was für Stein am Rhein zudem Kosten verursache. Gleichzeitig mit der Volksmotion wurde zudem eine Petition gleichen Inhalts lanciert. *(Pd.)*

Förderbeiträge und Atelierstipendien für Berlin

Kunstschaffende unterstützt

Schaffhausen. Jedes Jahr wechselt der Ort der Verleihung der Förderbeiträge und Atelierstipendien, die von Stadt und Kanton Schaffhausen vergeben werden. Dieses Jahr fand der Anlass im Foyer des Stadttheaters statt. Insgesamt hatten Kulturschaffende beim Kuratorium 25 Dossiers eingereicht, von denen sechs Beiträge im Umfang von insgesamt 110'000 Franken zugesprochen erhielten: Für ihre Projekte gefördert werden die Sängerin und Musikerin Kornelia Bruggmann, der Jazzmusiker Florian Egli, die Künstler Kaspar Müller und Zeljka Marusic, die Filmerin Gabriela D'Hondt und die Schauspielerin Laura Lienhard, die mit Dramaturgin Deborah Neininger zusammen ein Projekt eingereicht hatte.

Kornelia Bruggmann kam als Erste dran. Urs Hunziker und Christian Amsler übergaben Topfpflanzen. Foto: Peter Pfister

Der Kanton Schaffhausen verfügt zudem über ein Atelier in Berlin. Die Atelierstipendien für einen Aufenthalt von je sechs Monaten im nächsten Jahr gingen an den Autor Andri Beyeler und die Künstlerin Seraina Steinemann. *(pp.)*

FCS-Park: Neues Kapitel

Schaffhausen. Nach einem Gespräch mit FCS-Präsident Aniello Fontana hat der Stadtrat am Dienstag mitgeteilt, dass er auch Alternativen zum FCS-Park im Herblingertal prüfen will: «Da das neue Projekt nicht mehr mit dem ursprünglichen übereinstimmt, zieht der Stadtrat seine Vorlage an den Grossen Stadtrat zur finanziellen Unterstützung zurück, bis Klarheit über die neuen Eckwerte herrscht», schreibt der Stadtrat in einer Medienmitteilung. Man sei jedoch weiterhin gewillt, den Neubau eines Fussballstadions mit privater Trägerschaft im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt zur Unterstützung zu empfehlen und einen Beitrag zu leisten.

Für den Fall, dass der FCS-Park in Herblingen nicht realisiert werde, wolle man in einem nächsten Schritt «in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen des FCS und mit Dritten stadteigene Grundstücke als Alternativen auf deren Eignung überprüfen».

Noch am gleichen Tag haben die Grossstadträte Urs Tanner (SP), Thomas Hauser (FDP) und Edgar Zehnder (SVP) ein Postulat mit dem Titel «Standort Challenge-League-taugliches Fussballstadion: Konsultativabstimmung» eingereicht. Sie schlagen darin vor, dass sich die Bevölkerung im Rahmen einer konsultativen Abstimmung dazu äussern kann, ob das Stadion auf der Breite nicht doch bestehen bleiben soll. *(Pd.)*

Beschwerden abgelehnt

Kantonsrat. Mit 53 zu 0 Stimmen lehnte das Parlament am Montag eine Aufsichtsbeschwerde eines Bürgers gegen das Obergericht betreffend Rechtsverweigerung und Rechtsverzögerung ab. Der Kantonsrat folgte damit der Empfehlung der Justizkommission.

Ebenso einstimmig, mit 54 zu 0 Stimmen, lehnte der Kantonsrat auf Antrag des Büros ein Gesuch um Ermächtigung zur Durchführung eines Strafverfahrens gegen das Obergerichtsmitglied Arnold Marti ab. Ein Bürger wehrte sich gegen ein aus seiner Sicht vorsätzliches Fehlurteil wegen angeblicher Sachbeschädigung im Polizeigefängnis. *(ha.)*

Eine Machbarkeitsstudie über die Zusammenlegung der Tiefbauämter von Stadt und Kanton liegt vor

«Das ist Glücksfall für alle Beteiligten»

Schaffhausen. «Wir erleben einen historischen Moment», sagte gestern Baudirektor Reto Dubach im kantonalen Werkhof an der Schweizersbildstrasse, als über eine Machbarkeitsstudie betreffend die Zusammenlegung des kantonalen und der städtischen Werkhöfe informiert wurde.

Die Forderung, gerade bei den Werkhöfen Doppelspurigkeiten abzubauen, ist sozusagen uralt. Schon 1979 habe der damalige «Rat der Weisen» – eine Gruppe von Leuten, die die Verwaltungsstrukturen überprüfen mussten – eine Zusammenlegung der Tiefbauämter und der Werkhöfe verlangt, erzählte Regierungsrat Dubach.

Die Stadt Schaffhausen betreibt heute den Werkhof des städtischen Tiefbauamts an der Hochstrasse und die Werkgebäude der Städtischen Werke am Lindli und im Ebnat. Die Verwaltung des städtischen Tiefbauamts ist an der Pfarrhofgasse untergebracht. «Diese Betriebs- und Verwaltungsliegenschaften der Stadt müssen dringend erneuert werden», erklärte der städtische Baureferent Raphaël Rohner. Dafür wären Investitionen von 30 Millionen Franken nötig. Kanton und Stadt haben deshalb gemeinsam die Machbarkeit einer Zusammenlegung der Werkhöfe der Tiefbauämter und der Städtischen Werke im Schweizersbild geprüft. In der Planungsgruppe waren neben vielen anderen Kantonsingenieur Dario Giuliani, Kantonsbaumeister Mario Läubli, Herbert Bolli, Direktor der Städtischen Werke, sowie Stadtingenieur Hansjörg Müller vertreten.

Der kantonale Werkhof im Schweizersbild wurde sehr grosszügig gebaut und verfügt über viel Platz. Dort soll ein Kompetenzzentrum Tiefbau mit organisatorischen und betrieblichen Synergieeffekten entstehen. Die Städtischen Werke investieren dort rund 15 Millionen Franken in einen neuen Werkhof. Der städtische Werkhof an der Hochstrasse und die Werkhöfe Lindli und Ebnat der Städtischen Werke sollen abgebrochen und das Tiefbauamt an der Pfarrhofgasse geräumt werden. Die nicht mehr benötigten Liegenschaften sollen für die städtische Wohnraumpolitik zur Verfügung stehen. Die jährlichen Einsparungen aus den organisatorischen und betrieblichen Synergien werden zusammen mit rund einer Million Franken beziffert. Im Sommer 2014 sollen der Kantonsrat und der Grosse Stadtrat die Vorlagen von Regierungsrat und Stadtrat erhalten, sodass Ende 2014 die Volksabstimmungen stattfinden könnten. «Das ist ein Glücksfall für alle Beteiligten», sagte ein sichtbar zufriedener Stadtpräsident Thomas Feurer. *(ha.)*

Einwohnerverein Altstadt besuchte Baustelle im ehemaligen Zunfthaus

Endspurt in der Gerberstube

Diese prächtige Stuckdecke wird im künftigen Restaurant zu sehen sein. Foto: Peter Pfister

Schaffhausen. Noch gehen in der Gerberstube die Handwerker ein und aus. Doch bereits Ende August sollte der Bau abgeschlossen sein, wenn alles gut gehe, erklärte Alfred Eggenberger von der Hausbesitzerin Bindella am vergangenen Samstag vor einer grossen Anzahl Interessierter. Der Einwohnerverein Altstadt hatte die Begehung organisiert. Der Andrang war so gross, dass die Führung durchs Haus in zwei Gruppen durchgeführt werden musste.

Das ehrwürdige Gebäude wurde 1376 erstmals erwähnt und erhielt im 18. Jahrhundert als Zunfthaus zun «Gerbern» sein noch heute sichtbares barockes Gepräge. Die prächtigen Stuckaturen von Johann Ulrich Schnetzler im ersten Stock, welche die Vermessung Karthagos mit Lederstreifen darstellt, werden der Öffentlichkeit zugänglich sein. Das Restaurant, welches über 60 Plätze verfügen wird, erstreckt sich nämlich über zwei Etagen. Der ehemalige Zunftsaal im zweiten Stock wird Teil einer Mietwohnung, zwei weitere Wohnungen entstehen in den Stockwerken darüber und bieten eine spektakuläre Aussicht auf den Munot. *(pp.)*

Oberflächenlager für radioaktive Abfälle im Neuhauser Wald?

Am «wenigsten ungeeignet»

Neuhausen am Rheinfall. Der Zwischenbericht der Fachgruppe «Oberflächenanlagen» wurde von der Vollversammlung der Regionalkonferenz Südranden ohne Gegenstimme genehmigt. Dieser Zwischenbericht verwirft die Oberflächenstandort SR1 – SR3 als ungeeignet, schlägt aber vor, in den Südhang verschobene Varianten von SR3 im Rahmen der Zusatzrunde «Potenzialräume» nochmals zu prüfen. In den vier Potenzialräumen Südranden hat die Nagra der Fachgruppe «Oberflächenanlagen» anlässlich der Begehung vom 8. März zwei neue Standortvorschläge – SR4 (Neuhauser Wald)und SR5 (Beringen/Guntmadingen «im Taal») – unterbreitet. Der nächsten Vollversammlung der Regionalkonferenz Südranden vom Mittwoch, 3. Juli, werden nun folgende Anträge unterbreitet:

1. Die Vollversammlung nimmt Kenntnis von der Bewertung aller fünf Standortvorschläge für Oberflächenanlagen durch die Fachgruppe «Oberflächenanlagen».

2. Alle von der Nagra vorgeschlagenen Standorte für Oberflächenanlagen sind aufgrund der Ergebnisse bisheriger Abklärungen in unterschiedlichem Mass ungeeignet beziehungsweise schlecht geeignet. Die Standortvorschläge SR1 bis SR3 und SR5 verfehlen die Kriterien der Kantone und der Fachgruppe klar.

3. Die weitere Prüfung durch die Nagra (Planungsstudie) ist mit der bahnerschlossenen Variante des Oberflächen-Standortvorschlags SR4 weiterzuführen. Dieser Standortvorschlag ist am wenigsten ungeeignet.

4. Die Vollversammlung fordert die Leitungsgruppe auf, beim Bundesamt für Energie zu erwirken, dass Oberflächenanlagen im Südranden in einer allfälligen Etappe 3 aufgrund des neuen Kenntnisstandes zu geologischem Untergrund, Erschliessung und Sicherheit umfassend überprüft werden. Die Regionalkonferenz ist in diesen Prozess vollumfänglich einzubeziehen. ***(ha.)***

Kulturgüter besser schützen

Schaffhausen. Der Regierungsrat begrüsst die geplante Revision des Bundesgesetzes über den Schutz der Kulturgüter bei bewaffneten Konflikten, wie er in seiner Vernehmlassung an das eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport festhält. Aufgrund der veränderten Gefährdungslage sollen die Massnahmen des Kulturgüterschutzes nicht nur in bewaffneten Konflikten, sondern auch bei Katastrophen und Notlagen zur Anwendung kommen. Die durch die Vorlage bei den Kantonen anfallenden finanziellen Mehrbelastungen werden gemäss Regierungsrat indessen sehr kritisch beurteilt. Abgelehnt wird die geplante Streichung der Bundesbeiträge. ***(Pd)***

KIRCHLICHE ANZEIGEN

Evang.-ref. Kirchgemeinden
www.ref-sh.ch/kirchgemeinden/

Stadt Schaffhausen

Samstag, 29. Juni

10.00 **Gesamtstädtisch:** Marktrast & Gschichte-Märkt für Chind im St.Johann

20.00 **Zwinglikirche:** Konzert «Tangomesse»: Martin Palmeri, Misa a Buenos Aires, Misatango. Vokalensemble le voci, Leitung: Marielle Haag-Studer

Sonntag, 30. Juni

09.30 **Buchthalen:** Gottesdienst für Hörende und Gehörlose mit Gebärdensprachdolmetscherin, Predigttext: Mt 6,28-30 «Seht die Lilien auf dem Felde!», Pfr. Daniel Müller

09.30 **Buchthalen:** Sonntagsschule, HofAckerZentrum

09.30 **Steig:** Gottesdienst mit den Ehejubilaren, mit Pfr. Martin Baumgartner. Predigt über das «Hohelied der Liebe», 1. Kor. 13. Mitwirkung Männerchor Frohsinn. Anschliessend Apéro

10.00 **Zwinglikirche:** Gottesdienst mit Pfr. Wolfram Kötter

10.15 **Münster/St. Johann:** Gottesdienst im Münster mit Pfrn. Britta Schönberger: «Es kommt auf uns an» (Mt 5,13-16), Chinderhüeti

10.15 **St. Johann/Münster:** Gottesdienst in der Waldfriedhofkapelle mit Pfr. Heinz Brauchart «Trotz allem gesegnet» - Predigt zu 1. Mose 32, 23-33

10.45 **Buchthalen:** Jugendgottesdienst

17.00 **Zwinglikirche:** Konzert «Tangomesse»: Martin Palmeri, Misa a Buenos Aires, Misatango. Vokalensemble le voci, Leitung: Marielle Haag-Studer

Montag, 1. Juli

07.30 **AK+SH:** Oekumenische Morgenbesinnung in der St. Annakapelle beim Münster, mit Melanie Handschuh, Pfarrerin, Schaffhausen

Dienstag, 2. Juli

07.15 **St. Johann:** Meditation

07.45 **Buchthalen:** Besinnung am Morgen in der Kirche

Mittwoch, 3. Juli

13.15 **Zwinglikirche:** Ökumenischer Seniorenausflug nach Engen

14.30 **Steig:** Mittwochs-Café, 14.30 - 17.00 Uhr, bei schönem Wetter draussen, bei Regenwetter im Steigsaal

19.30 **Münster:** Kontemplation: Übung der Stille in der Gegenwart Gottes

Donnerstag, 4. Juli

09.15 **St. Johann/Münster:** 58plus - «Jüdisches Leben am See». Treffpunkt 9.15 Schalterhalle SBB

12.15 **Buchthalen:** Mittagstisch, HofAckerZentrum

14.00 **Buchthalen:** Malkurs, Hof-AckerZentrum

14.00 **Zwinglikirche:** Lismergruppe

18.45 **Münster:** Abendgebet mit Körperarbeit und Kontemplation

Schaffhausen-Herblingen

Sonntag, 30. Juni

10.00 Gottesdienst für Jung und Alt, mit Abendmahl

■ donnerstagsnotiz

Extreme

Fährt man von, sagen wir, Göteborg nach Kiruna, ist es mit der Abwechslung ganz schnell vorbei. Dass sich die Flora sowie die Topographie dazwischen nicht gross ändern, darauf kann man sich ja schon mit einem Blick in den digitalen Atlas vorbereiten: Wald, Seen und Hügel. Doch auch in Sachen Architektur tut sich auf den über 1600 Kilometern reichlich wenig: Alle Häuser sind aus Holz, rot gestrichen, die Fensterrahmen weiss getüncht und die Vorgärten sauber gemäht. Dafür wurde mir versichert, dass die Schweden eine extrem individuelle und hochwertige Wohnungseinrichtung hätten. Aber keine Aussenfarbe ausser Rot? Da ist dann eben die kurze Fahrt durch eine schweizerische Mittelstandsagglomeration schon wesentlich spannender.

Obwohl, gerade in Zeiten wie diesen, wo sich Wet-

Andreas Flubacher ist Werklehrer und naturverbunden.

ter- und Lohnextreme häufen, sehnt manch eine sich ja wieder ein wenig mehr Gleichmässigkeiten herbei. Die Schere öffnet sich doch zusehends mehr zwischen Arm und Reich, Heiss und Kalt, Links und Rechts, Wohn- und Arbeitsort, Dick und Dünn (usw.) und die Artenvielfalt nimmt zu (ausser in der Natur). 1:12-Initiative oder der Ruf nach der Einheitskrankenkasse bestätigen das kollektive Unbehagen.

Apropos: Wieso gibt es eigentlich keine Einheitsschulhäuser? In Beringen freut man sich nämlich über den lang ersehnten Schulhausneubau, fragt sich aber gleichzeitig auch, ob man nicht einfach die Pläne des wunderbar funktionalen letzten Neubaus (jetzt also Altbaus) hätte übernehmen können? Natürlich mit neuster Technik (die man mit den Einsparungen beim Architektenhonorar hätte finanzieren können) und kleinen Verbesserungen da und dort und von mir aus auch mit einer von Hand gebürsteten Betonfassade statt einer Kupferverkleidung, die ja nur darauf wartet, gestohlen und im Wald verscharrt zu werden. Schulhäuser sollen eigentlich immer den gleichen Zweck erfüllen, erstaunlich also, dass man das Rad dann trotzdem jedesmal wieder neu erfinden will. Gut, es gibt dann auch noch die wirklich extremen Fälle wie zum Beispiel die neue Transformatorenstation der städtischen Werke Winterthur. Dort wird mit Geldern der öffentlichen Hand ein Bau realisiert, der die Bezeichnung «Tempel» verdient hätte. Die imposante Oberflächenanlage besticht nämlich durch einen kubischen Betonkörper, der zur Dekoration mit einer Backsteinmauer eingefasst wurde, und in dessen Inneres man durch zwei massive Kupfertüren gelangt, um dann auf einer raffiniert geschweissten Treppe drei Stockwerke tief zu den technischen Anlagen vorzustossen. Da dieses Erlebnis aber wohlgemerkt nur ein paar privilegierten Servicetechnikern vergönnt bleiben wird, darf man sich schon ein wenig nach dem Sinn solcher Entwürfe fragen. Doch zum Glück geht uns das ja alles nichts an.

■ bsetzischtei

Eine grosse Schar von Freundinnen, Freunden, Genossen und Fans empfing SP-Nationalrat Hans-Jürg Fehr am letzten Freitag nach der Heimreise von seiner letzten Session in Bern. Sogar der Bahnhofvorstand dankte per Lautsprecher dem scheidenden Parlamentarier für seinen Einsatz für den Halbstundentakt. «Auf Gleis 2 fährt in diesen Minuten Nationalrat Fehr ein, dem wir viel zu verdanken haben», tönte es laut aus dem Lautsprecher. Es war echt beeindruckend. Dass die Genossinnen und Genossen feiern konnten, bewiesen Würste auf dem Grill, Bier und Wasser – und natürlich die SP-Band mit Beat Keller, Bruno Loher, Dieter Hafner und als Gast Hanspeter Külling an der Trompete, die «When the Saints go marchin' in» spielte. Hans-Jürg Fehr, der Stein und Bein schwor, dass er nichts von diesem Empfang geahnt habe, war sichtlich gerührt. ***(ha.)***

Er ist ja richtig herzig, der zehnjährige Bub, der in den «SN» vom Montag als jüngster Teilnehmer des Thurgauer Kantonalschützenfestes vorgestellt wurde. Panzer und «Militärsachen» faszinieren ihn, und obwohl das Sturmgewehr fast so gross ist wie er selbst, posiert er stolz damit und erinnert nur ganz arglistige Betrachter an die Fotos von Kindersoldaten in Krisengebieten. ***(mg.)***

Die GSoA-Initiative für die Abschaffung der Wehrpflicht kommt im September zur Abstimmung. Im Gegensatz zum ersten GSoA-Volksbegehren, das Ende der Achtzigerjahre die vollständige Abschaffung der Armee verlangt hatte, ist jetzt nur noch die Umwandlung in eine Miliz aus Freiwilligen vorgesehen. Damit haben auch die Gegner weniger Angriffsfläche. Konnte man das Stimmvolk vor dreissig Jahren noch mit der drohenden russischen Gefahr erschrecken, nimmt man heute Zuflucht zur angeblich grossen Bedeutung der Armee beim Katastrophenschutz. Die GSoA-Vertreter haben dafür nur ein mildes Lächeln übrig: «Sandsäcke schleppen kann man auch ohne Wehrpflicht.» ***(B.O.)***

Wir wissen nicht, wie der Fehler passieren konnte. Aber letzte Woche schrieb unser Kolumnist Stefan Zanelli einen wunderbaren Text mit dem Titel «Italienische Hilfe». Bei uns in der «az» lautete er dann «Italienische Oper». Wir senden ein zerknirschtes «Äxgüsi» nach Thayngen und geloben Besserung. ***(ha.)***

Aktuelles Kino

Gültig bis 3. Juli

KIWI · SCALA

Telefon 052 632 09 09

Tägl. 17.45/20.15 Uhr, Sa/So 14.30 Uhr
DRAUSSEN IST SOMMER CH-PREMIERE!
«Eine erstaunlich klischeefreie Coming-Age-Geschichte.» NZZ
Deutsch 12/10 J. 95 min Scala 1

Tägl. 18.00/20.30 Uhr, Sa/So 14.30 Uhr
BEFORE MIDNIGHT
Die lang ersehnte Fortsetzung. Leidenschaftlich, humorvoll und wortgewandt.
E/d/f 14/12 J. 108 min Scala 2 3. W.

Reservieren oder kaufen Sie Ihren Lieblingsplatz online unter:
www.kiwikinos.ch>> aktuell und platzgenau!

VERMISST!

Ich bin ein Kleidergeschäft und vermisse meinen TV-Spot. Das letzte Mal habe ich ihn bei der Schnittabnahme gesehen. Er ist ca. 45 Sekunden lang, spielt in einem Warenhaus und ist sehr lustig. Haben Sie ihn irgendwo gesehen? Ich bin für jeden Hinweis dankbar.

076 702 07 34

Ein Inserat lässt Ihre Werbung nie im Stich.
Dieses Inserat macht Werbung für Werbung in Zeitungen und Zeitschriften.
Der Verband SCHWEIZER MEDIEN schreibt dazu jedes Jahr einen Wettbewerb für junge Kreative aus. Dabei siegte auch diese Arbeit – kreiert wurde sie von Luca Schneider, Havas Worldwide Zürich und Sebastian Eppler, Y&R Group Switzerland.
www.Das-kann-nur-ein-Inserat.ch

Süss und salzig!

Süsswasser- Meerfisch und Krustentiere
Sommerlich leicht zubereitet
Schöne Aussicht auf den Rhein

info@krone-diessenhofen.ch
Telefon 052 657 30 70

HOTEL RESTAURANT KRONE DIESSENHOFEN

Max Müller
SANITÄR SPENGLEREI

Rinnen Ihre Wasserhahnen??? – Muss Ihr Boiler entkalkt werden?

Dann rufen Sie uns an! Übrigens: Haben Sie gewusst, dass Sie Ihren Boiler alle 5 Jahre entkalken sollten?! Unser Servicemann ist der Spezialist für Reparaturen rund ums Wasser!!!
SH, Tel. 052 625 42 07, max-mueller.ch A1240166

BAZAR

VERSCHIEDENES

Spatz-Sonnenschirm

rechteckig, 3 x 2 m, braun-beige mit Sockel, Fr. 120.–, muss abgeholt werden.
Telefon 079 757 63 32

Etwas zu verschenken? Zu verkaufen? Etwas dringend gesucht?

Dann sind Sie bei uns gerade richtig, denn ein Bazar-Kleininserat in der Donnerstagsausgabe der «schaffhauser az» hilft Ihnen sicherlich, Ihr Gegenüber zu finden. Es ist ganz einfach: Anliegen notieren und einsenden an: «schaffhauser az», Webergasse 39, Postfach 36, 8201 Schaffhausen. Vergessen Sie Ihre Adresse oder Telefonnummer nicht! Die Rubrik «Verschenken» kostet nichts, in der Rubrik «Gesucht» sind Sie mit 5 Franken dabei, und für die Rubriken «Verkaufen» und «Verschiedenes» müssen Sie gerade mal 10 Franken aufwerfen. Legen Sie das Geld bitte bar bei.

Amtliche Publikation

GEMEINDE
NEUHAUSEN AM RHEINFALL
CH-8212 Neuhausen am Rheinfall
www.neuhausen.ch

Sitzung des Einwohnerrates vom

Donnerstag, 4. Juli 2013
19.00 Uhr
Aula Rhyfallhalle

1. Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2012
2. Bericht und Antrag betreffend 3. Teilrevision der Verordnung für die Gemeindebeihilfe für Bezügerinnen und Bezüger einer kantonalen Ergänzungsleistung zur AHV- oder IV-Rente vom 14. Februar 1990 (NRB 831.300)
3. Interpellation Arnold Isliker SVP: Neher-Platz Neuhausen
4. Interpellation Arnold Isliker SVP: Zustand des Neuhauser Strassennetzes

Die Sitzung ist wie gewohnt öffentlich. Die Beschlüsse des Einwohnerrates werden nur in den Schaffhauser Nachrichten publiziert und im Informationskasten beim Gemeindehaus angeschlagen.

NAMENS DES EINWOHNERRATES
Der Präsident: Urs Hinnen
Die Aktuarin: Sandra Ehrat

Die Stadt Schaffhausen am Rhein hat nicht nur Lebensqualität und Urbanität mitten in einer herrlichen Landschaft zu bieten, sondern auch attraktive Arbeitsplätze in der Stadtverwaltung, in den Städtischen Werken sowie den Verkehrsbetrieben. Zurzeit ist bei uns folgende Stelle zu besetzen:

Spitexzentrum am Kirchhofplatz

Pflegefachfrau / Pflegefachmann DN I, DN II (20 %)

Das Spitexzentrum am Kirchhofplatz bietet ambulante Hilfe und Betreuung. Für das Spätdienstteam suchen wir per 1. August 2013 und per 1. November 2013 eine Pflegefachfrau oder einen Pflegefachmann DN I, DN II. Das Pensum umfasst ca. 8 Abende im Monat. Optimal für Wiedereinsteiger.

Das detaillierte Stelleninserat finden Sie auf unserer Homepage **www.stadt-schaffhausen.ch/stellenangebote**

Falls Sie keinen Internetanschluss haben, können Sie das Stelleninserat bei Giovanni Provenzano, Personaldienst, unter der Telefonnummer +41 52 632 52 85 anfordern.

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

STADT SCHAFFHAUSEN

schaffhauser az

Einmal pro Woche Schaffhausen kompakt.

Man kann uns auch abonnieren:
abo@shaz.ch

ISSN 1660-9670
9 771660 967002